

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
1. Rahmenbedingungen	
1.1 katholische Kindertagesstätte Herz Jesu	4
1.2 Gesetzlicher und kirchlicher Auftrag	5
1.3 Unsere katholische Kindertagesstätte hat Geschichte	6
1.4 Beschreibung unserer Infrastruktur	7
1.5 Schwerpunkte unserer Arbeit	
1.5.1 Religionspädagogik	8 - 9
1.5.2 ILKE	10
1.6 Unsere Räumlichkeiten	11 - 12
1.7 Das Team	13
1.8 Bezugsgruppen mit ihren Schwerpunkten	14 - 15
1.9 Unsere U3 "Marienkäfer" – Gruppe/Krippe	16 - 21
1.10 Organisatorisches	
1.10.1 Schließzeiten und Krankmeldung	22
1.10.2 Anmelde – und Aufnahmekriterien	
1.11 Unser Tagesablauf in den Regelgruppen	23
2. Pädagogisches Handeln, pädagogische Haltung und Grundlagen der Religio	nspädagogik
2.1 Unser Bild vom Kind	24 - 25
2.2 Unser Verständnis von Bildung, Spiel und Lernen	26
2.3 Unsere Begleitung des Bildung -Spiel und Lernprozesses	27 - 28
2.4 Vielfalt als Chance	
2.5 Pädagogischer Ansatz (ILKE)	29
2.6 frühkindliche sexuelle Entwicklung	30
3. Erziehung – und Bildungsbereiche	
3.1 Beteiligung von Kindern, Partizipation, Inklusion	31 - 34
3.2 Verantwortungsvolle und weltorientiert handelnde Kinder	35
3.3 Sprachliche Bildung	36 - 37
3.4 Kreative und fantasievolle Kinder	38



____Katholische Kindertagesstätte Konzept Herz Jesu_____

	3.5 Warum ein sexualpädagogisches Konzept	39
4. Beo	bbachten und Dokumentieren der Lern- und Entwicklungsprozesse	
5. Ges	staltung von Übergängen/ Transaktionen	
	5.1 Übergang Familie-Kita 5.2 Übergang Krippe-Kita	
6. Bil	ldungspartnerschaften	
ϵ	6.1 Kooperationen mit Eltern	
ϵ	6.2 Kooperationen mit dem sozialen Umfeld	
7. Ge	esetzliche Rahmenbedingungen	
7	7.1 Umgang mit Kritik und Beschwerden	
7	7.2 Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung	
7	7.3 Kinderschutz §8a SGB VIII	
8. Ö l	ffentlichkeitsarbeit	
C	QUELLENANGABEN	
- 1	Impressum	

Grußwort von Pfarrer Norbert Hofmann

Liebe Eltern!

Von ganzem Herzen heiße ich Sie in unserer Kindertagesstätte *HERZ JESU* willkommen. Sie kann auf eine fast 70 jährige Erziehungsarbeit an Kindern zurückblicken.

Von 1954 -1991 war unser Kindergarten im Schwesternhaus beheimatet. Vor 30 Jahren war dann die Einweihung der *Kindertagesstätte HERZ JESU* gewesen.

Sie will die Familie in ihrer Erziehungsaufgabe unterstützen und ergänzen. Das im christlichen Glauben begründete Verständnis von Mensch und Welt ist Orientierungsmaßstab der

Erziehung – und Bildungsarbeit.

Da sich die Lebensbedingungen der Kinder in starkem Maße verändert haben, z.B.: Berufstätigkeit der Eltern, alleinerziehende Elternteile, enge Wohnverhältnisse ist es uns wichtig, die Kinder Gemeinschaft - und Gruppenzugehörigkeit erleben zu lassen.

Wir möchten den Kindern ermöglichen, vielfältige Erfahrungen zu sammeln und Erlebtes zu verarbeiten.

Es ist uns auch ein großes Anliegen bei allem Wandel der Zeit dem Kind in Zusammenarbeit mit den Eltern und der Kirche, den katholischen Glauben näher zu bringen.

Nach unserem Verständnis gehört zu dieser Zielsetzung auch die Berücksichtigung unterschiedlicher religiöser, kultureller, sowie sozialer Bedürfnisse und Interessen.

Unsere *Kindertagesstätte HERZ JESU* steht nicht nur räumlich nahe der Kirche, dem Schwesterhaus und dem Pfarrsaal. Sie ist integriert in das vielfältige Leben der Pfarrgemeinde.

Ein besonderer Schwerpunkt ist dabei die Feier des Kirchenjahres. Von Advent bis zum St. Martinstag erleben die Kinder die Freude und Sinndeutung unseres katholisch geprägten Brauchtums mit seinen vielfältigen Festen.

Die Erzieherinnen wollen dabei Hilfen anbieten, welche man in unserer auf das Diesseits bezogene Welt oft selten findet.

Im Namen der Pfarrei *HERZ JESU* danke ich an dieser Stelle der Leitung der Kindertagesstätte Frau Christiane Gerlach, sowie allen Erzieherinnen von ganzem Herzen.

In gleicher Weise ein großer Dank meinem Stellvertreter im Verwaltungsrat Herr Markus Jäger und allen Mitgliedern -innen des Rates, für alle vielfältigen Mühen und Unterstützungen, für ihren von Herzen kommenden Einsatz für unsere Kindertagesstätte.

Gehen wir mit Gottes Segen in die Zukunft

Ihr

Pfarrer Norbert Hofmann

1.1 Kita Herz Jesu, dass muss man Wissen

Adresse: Katholische Kita Herz Jesu

Kirchstraße 2

63179 Obertshausen

Telefon: 06104- 42210

E- Mail: herzjesukita@t-online.de

Geschäftsträger Herr Frank Meidhof

Leitungsteam: Frau Christiane Gerlach und

Frau Pia Izzo

Öffnungszeiten: Ü3 Montag – Donnerstag 7:30 -16:00 Uhr

Freitag 7:30 -15:00 Uhr

U3 Montag – Donnerstag 7:30 –16.00 Uhr

Freitag 7:30 –14:00 Uhr

In unserem Haus betreuen wir insgesamt 85 Kinder im Alter von 1-6 Jahren, in insgesamt vier Gruppen.

Die Kindertagesstätte-Schließtage werden in dem ersten Drittel des neuen Kindertagesstätten- Jahres rechtzeitig bekannt gegeben.

1.2. gesetzlicher und kirchlicher Auftrag

Wir nehmen einen kirchlichen und einen staatlichen Auftrag wahr.

Grundlagen sind hier:

- Betriebserlaubnis durch die Fachaufsicht des Kreises Offenbach
- HEBP, hessisches Kinder -und Jugendhilfegesetz
- KTK Gütesiegel
- pastorale Richtlinien
- SGB VIII, SGB XII Vernetzung gesetzlicher Grundlagen einer Kita, Grundgesetz, UN Kinderrechte

Die Kindertagesstätte ist als familienergänzende Einrichtung zu sehen. Sie baut auf den, bis dahin gesammelten Erfahrungen des Kindes in seiner Familie und Umfeld auf. Die pädagogischen Fachkräfte werden zu weiteren Bezugspersonen des Kindes. Daher spielt gute Beziehungsarbeit im Erziehungsprozess der Kindertagesstätte eine tragende Rolle.

Das bedeutet für uns:

- jedes Kind in seiner Einzigartigkeit individuell anzunehmen und auf seinem Weg der Persönlichkeitsfindung durch einen liebevollen Umgang zu unterstützen und zu begleiten.
 - den Kindern eine Vielfältigkeit an Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten anzubieten, um auf deren Persönlichkeit einzugehen und diese fördern zu können.
- den Kindern, trotz struktureller Vorgaben im Tagesablauf Freiräume zu schaffen, gleichzeitig aber auch durch Regeln und Grenzen, Sicherheit, Orientierung und Klarheit zu vermitteln.

1.3. Unsere Kindertagesstätte hat Geschichte

- März 1910 Gründung einer Schwesternstation des Ordens
 - "Schwestern von der göttlichen Vorsehung" mit:
 - ambulanter Krankenpflege
 - Näh und Kochküche
 - Leitung eines eingruppigen Kindergartens
- Gründung des Kirchenbauvereins mit Pfarrer Neidig Aufgaben waren u.a.:
 - Bau eines Gemeindehauses mit Kindergarten mit Unterstützung der Gemeindemitglieder incl. Wohnungen der Schwestern, für den Kaplan und Jugendräume
- > 1951 Bau des Gemeindehauses
- ➤ 1954 19. September Hochwürden Domkapitular Kallfez weiht das neue Gemeindehaus mit Kindergarten ein
- ➤ 1960 08. Mai 50, jähriges Jubiläum der Schwesternstation in Obertshausen
- > 1986 16. November Verabschiedung der letzten Ordensschwester in ihr Ordenshaus
- ➤ 1986 3 -gruppige Kindertagesstätte mit 75 Kindern und "weltlichem" Personal
- 1991 Neubau der Kindertagesstätte im Pfarrgarten, Erweiterung auf 4 -Gruppen/ 100 Kinder
- > 1991 14.12. Einweihung und Eröffnung der "neuen" Kindertagesstätte Herz Jesu
- 2012 Eröffnung einer U3 Gruppe mit 10 Plätzen neben den bestehenden 3 Regelgruppen für insgesamt 85 Kinder

1.4 Beschreibung unserer Einrichtung / Infrastruktur

Die katholische Kindertagesstätte Herz Jesu besteht seit 1952 und ist verbunden mit der Trägergemeinschaft, der Kirchengemeinde Herz Jesu. Sie war die erste Kindertagesstätte seiner Zeit in Obertshausen. Seit 68 Jahren ist die kath. Kindertagesstätte Herz Jesu ein fester Bestandteil der Stadt Obertshausen und der hier lebenden Familien. Einige Eltern waren selbst schon als Kinder in der Einrichtung und viele Familien werden schon seit vielen Jahren von uns begleitet. Katholische Kindertageseinrichtungen im Bistum Mainz arbeiten an einer nachweisbar hohen Qualität von Erziehung,- Bildung,- und Betreuungsprozessen, die lange Jahre begleitet werden. Heute besteht die Kindertagesstätte Herz Jesu aus einer vier gruppigen Betreuungseinrichtung, die Kinder ab dem 12. Lebensmonat betreut und auf ihren Lebensweg gemeinsam mit ihren Eltern begleitet. Die kath. Kindertagesstätte hat eine Betriebserlaubnis für 85 Kinder.

Die Stadt Obertshausen / Hausen liegt zentral und ist gut mit den öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen. In Obertshausen leben ca. 24.144 Einwohner aus vielen Herkunftsländern und mit unterschiedlichem kulturellem Hintergrund. Zusammen mit den freien Trägern bietet die Stadt Obertshausen / Hausen 10 Kindertagesstätten zu Betreuung der Kinder an. Für die Kinder der Gemeinde Obertshausen bieten sich mehrere Spielplätze zum Herumtoben und Spielen an. Unmittelbar neben der kath. Kindertagesstätte befindet sich die Stadtbücherei im ehemaligen Schwesternhaus, dort können Eltern mit ihren Kindern und auch Schüler verschiedene Bücher und Tischspiele, die sie interessieren ausleihen. Die Bücherei bietet auch Vorlesestunden an, die wir von unserer Kindertagesstätte gerne besuchen.

1.5 Schwerpunkte unserer Arbeit

- Religionspädagogik

Die frohe Botschaft von der Liebe Gottes zu allen Menschen, als Grundlage des pädagogischen Handelns in katholischen Kindertageseinrichtungen

"Und er (Jesus) stellte das Kind in Ihre Mitte, nahm es in seine Arme und sagte zu ihnen:

Wer ein solches Kind um meinetwillen aufnimmt, der nimmt mich auf; wer aber mich aufnimmt, der nimmt nicht nur mich auf, sondern den, der mich gesandt hat."

Kinder und Eltern mit anderer Konfession und Religionsgemeinschaft, sowie Kinder und Familien, die keiner Glaubensgemeinschaft angehören, werden bei uns aufgenommen.

Wir gehen wertschätzend auf die Gemeinsamkeiten und Unterschiede der vielfältigen Religionen ein. Kinder begegnen der Welt mit Offenheit.

Vertrauen, Verlässlichkeit, Zuneigung und Unterstützung sind tragende Erfahrungen und helfen den Kindern sich im Alltag zurechtzufinden.

Unsere katholische Kindertagesstätte ist ein Lebensort des Glaubens.

Kinder erleben hier gläubiges Handeln, z.B. Beten, kirchliche Abläufe, christliche Sinndeutung, Rituale und Bräuche können sie hier erfahren. Das Lernen der Kinder und ihrer Entwicklung zu begleiten bedeutet, sich auf die Interessen und Fragen der Kinder und auf ihrer Sicht der Welt einzulassen.

Begleitung bedeutet Gemeinschaft und Solidarität zu erfahren, Rücksicht zu nehmen und Einfühlungsvermögen zu entwickeln. Wir geben den Kindern den Rahmen, ihrem Alter entsprechend religiöse Erfahrungen zu machen.

Die Familien erleben hier eine "Kultur des Versöhnens und des Verzeihens." Begegnet man dem Kind mit Respekt, so entwickelt sich das Vertrauen in sich selbst.

Unser Handeln und Tun wird geprägt von dem christlichen Bild des Menschen und dem Gebot der Nächstenliebe. Dies drückt sich in unserem wertschätzenden Umgang miteinander aus und ist der rote Faden, der unsere pädagogische Arbeit alltäglich begleitet. Im täglichen Miteinander erleben wir die unterschiedlichsten sozialen Schichten. Der wertfreie Umgang miteinander sensibilisiert alle Beteiligten sich gegenseitig zu unterstützen, zu teilen und zu helfen.

Unsere katholische Kindertagesstätte ist eng verknüpft mit ihrer Pfarrei Herz Jesu. Neben der Mitwirkung bei verschiedenen Festen und Feiern und durch das gemeinsame Planen und Gestalten von Andachten und Gottesdiensten, werden über das Jahr gemeinsame Verknüpfungspunkte mit der Gemeinde gefördert und gepflegt. In der katholischen Kindertagesstätte werden alle Menschen in ihrer Entwicklung, ihrer Stärken gefördert und in ihren Beeinträchtigungen angenommen.

Kind sein in unserer Einrichtung heißt:

- Es ist gut, dass du da bist
- Es ist gut, dass es dich gibt
- Es ist gut, dass du so bist wie du bist

"Aschekreuz"



Mit dem Aschermittwoch fängt in der katholischen Kirche die Fastenzeit an. In der Bibelstunde spricht die pädagogische Fachkraft mit den Kindern über die Bedeutung des Fastens.

Sie bringt Asche von verbrannten Palmzweigen aus dem Gottesdienst mit und erklärt, dass aus allem vergänglichem neues Leben entsteht.

Zur Erinnerung an die Bibelstunde gestaltet die pädagogische Fachkraft gemeinsam mit den Kindern ein Kreuz aus deren Handabdrücken. In der Mitte des Kreuzes befindet sich ein Rest Asche. Dieses wird im Kindergarten gut sichtbar aufgehängt, damit die Kinder ihr Werk sehen können und darüber sprechen.

1.5.2 **ILKE** integrale Lernkultur / Grundlagen

Im Rahmen einer Langzeitfortbildung ILKE – integrale Lernkultur, wurde der pädagogische Ansatz und räumliche Rahmen den Bedürfnissen der Kinder und Familien angepasst. Dies zeigt sich:

- an einem stärkeorientierten Blick auf die Fähigkeiten der Menschen
- im respektvollen Miteinander und wachsender Teamfähigkeit
- an einer Raumgestaltung, die Lust auf Spielen und Forschen macht
- in sinnvollen und einfachen Strukturen, die vernetztes Arbeiten ermöglichen

Jede Gruppe in unserem Haus ist ein Raum mit Schwerpunkt. Die Räume sollen den Bedürfnissen der Kinder gerecht werden Kinder brauchen eine Umgebung, die sie in ihrem Spiel motiviert, die Kreativität fördert und zum selbstbestimmten Tun animiert. Das vielfältige Material und Spielangebot sind für die Kinder gut sichtbar und gut zugänglich.

In allen Bezugsgruppen gibt es verschiedene Tischspiele und Puzzle. Diese geben den Kindern die Möglichkeit, ihre Feinmotorik in der Bezugsgruppenzeit zu erproben und zu erlernen.

Die Raumgestaltung ist ein fortlaufender Prozess, dies bedeutet, dass das Material und Spielangebot immer wieder verändert und vervielfältigt, den Kindern und ihren Bedürfnissen angepasst wird. (siehe S., 1.8)

1.6 Unsere Räumlichkeiten

Im Erdgeschoss befindet sich direkt im Eingangsbereich eine Bildergalerie des im Haus angestellten Personals und eine große Magnettafel, auf der verschiedene Veranstaltungen und Werbungen (Kindertheater, Zirkus u.v.m.) zu sehen sind.

Kommt man in die kath. Kindertagesstätte herein ist direkt eine Magnet- Wand zu finden, auf der die wichtigsten Kindergarteninformationen an einem Ort zusammengefasst sind.

Eine kleine Sitzgelegenheit lädt Eltern und Besucher zum Verweilen ein.

Die Garderoben der 85 Kinder befinden sich alle im Erdgeschoss entlang des Flures. Jedes Kind erkennt seinen Platz durch ein Motiv, Foto und seinem Namen.

Links im Flur ist das Büro, das für Besucher jederzeit offensteht, sowie das Teamzimmer, welches wir für Vorbereitungszeiten und Pausen des Personals nutzen.

Entlang der linken Flurseite befindet sich die Küche, ein Seitenausgang zu unserem Außengelände, die Igelgruppe mit dem Schwerpunkt Bauen und Konstruieren und weiter nach hinten befindet sich links, ein zweiter Waschraum.

Unser Flur wird in der offenen Zeit ebenfalls als Raum des freien Spielens genutzt.

Ebenfalls links im hinteren Bereich ist die Mäusegruppe zu Hause mit Ihrem Schwerpunkt Rollenspiel. Anliegend befindet sich ein zweiter Waschraum, der von der Marienkäfer - Krippe mit genutzt wird. Rechts weiter kommt nun die Pinguingruppe mit ihrem Schwerpunkt Kreativität, Malen und Basteln.

Außer den Gruppenräumen stehen den Kindern ein Mehrzweckraum, die Bücherei mit Schreibwerkstatt und Flur zur Verfügung. Dieser wird in der offenen Zeit ebenfalls als Raum des freien Spielens genutzt.

Den Krippenkindern stehen ein Gruppenraum, ein Schlafraum und ein Außenbereich zur Verfügung, der außerhalb der Schlafenszeit auch als Spielraum genutzt wird.

Das Außengelände der kath. Kindertagesstätte Herz Jesu wurde 2013 neugestaltet und ist eine Kombination mit dem Garten der zugehörigen Pfarrei.

Es ist ein naturnahes Spielgelände, das sich in einer U Form um das Gebäude der Kindertagesstätte anfügt.

Der Kernpunkt für den U3-Bereich beinhaltet eine Schaukel und einen Sandkasten mit beigeordneter Spielwiese.

Der Schwerpunkt für den Regelbereich beinhaltet wiederum einen Barfußpfad, einen Kletterturm mit integrierter Rutsche und Balancierbrücke, Schaukeln und Sandkästen, Wasserpumpe, Spielhäuser und eine Vielzahl unterschiedlicher Fahrzeuge sowie Sandzubehör, Gemüse/Obstbeete für Kinder und eine Außenspielküche.

Ein weitläufiger Wiesenbereich lädt zum Laufen, Toben und Spielen verschiedener Ballsportarten ein



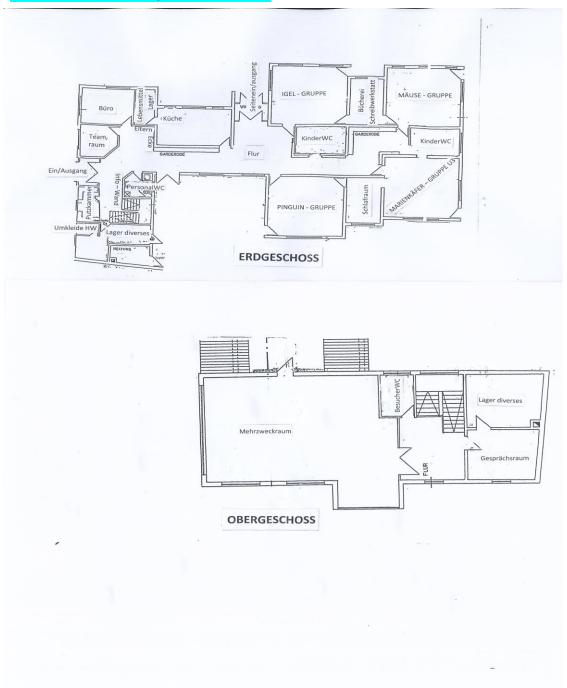
Das Obergeschoss

In der oberen Etage befindet sich unser Bewegungsraum, groß und einladend für die Kinder zum Herumtoben und sich auszuprobieren. Dieser wird auch montags für die Musikschule genutzt.

Der Bewegungsraum wird in der "Offenen- Zeit" immer fest mit in den Tagesplan eingeplant, um den Kindern ausreichend Bewegungsfreiräume zu schaffen.

Ein zusätzlicher Raum für Elterngespräche, Abstellräume und ein weiterer Sanitärraum befinden sich ebenfalls im Obergeschoss.

Grundriss der Kindertagesstätte Herz Jesu



1.7 Das Team Herz Jesu

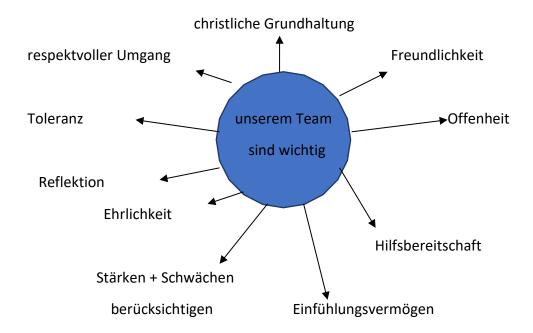
Das Team Herz Jesu ist ein motiviertes und innovatives Team.

Zu dem Personal gehören 10 pädagogische Fachkräfte, in Voll und Teilzeit.

Der Betreuungsschlüssel wird nach dem Hessischen Kinderförderungsgesetz (Kifög) berechnet.

Zu unserem festen Team gehören noch 2 Küchen- sowie 1 Hauswirtschaftskraft und ein Hausmeister.

Zusätzlich sind wir ein Ausbildungsbetrieb. Bei uns haben Schüler/innen und Studierende die Möglichkeit verschiedene Praktika zu absolvieren und Praxiserfahrung zu sammeln. Zum Beispiel sind, dass Schüler – Praktikum in der 8. Klasse, die Ausbildung zum/ zur Sozialassistenten/in, das berufliche Anerkennungsjahr oder ein freiwilliges soziales Jahr.



1.8 Bezugsgruppen mit Schwerpunkten

Jede Bezugsgruppe besteht aus max. 25 Kindern in einer Altersmischung von 3-6 Jahren, mit 2 pädagogischen Fachkräften in Voll- und Teilzeit.

Die Aufnahme eines Kindes erfolgt frühestens in dem Monat, in dem es seinen dritten Geburtstag feiert. Die pädagogischen Fachkräfte begleiten intensiv die Eingewöhnung des Kindes und werden zu festen Bezugspersonen. Diese stehen für die Eltern als Ansprechpartner zur Verfügung.

Damit das Kind sich mit der Gruppe, den pädagogischen Fachkräften und den anderen Kindern identifizieren kann, haben die Gruppen einen Namen und ein Logo:



Igelgruppe



Mäusegruppe



Pinguingruppe



Marienkäfer- Krippe

Die Kinder gehören festen Bezugsgruppen an. Diese sind mit pädagogischen Schwerpunkten ausgestattet.

Die **Igelgruppe** ist mit dem Schwerpunkt Bauen und Konstruieren ausgestattet.

Die Mäusegruppe hat den pädagogischen Schwerpunkt Rollenspiel und

die Pinguingruppe hat ihren pädagogischen Schwerpunkt in Kreativität, Basteln und Malen.

Die Kinder haben im gesamten Tagesablauf die Möglichkeit den Gruppenraum oder den Bereich mit den verschiedenen Angeboten und Materialien zu wechseln, immer in Absprache mit den pädagogischen Fachkräften. Wir bieten den Kindern eine Struktur im Tagesablauf, die Halt und Orientierung bietet. Im Rahmen dieser Struktur haben die Kinder die Möglichkeit frei zu spielen und an Angeboten und Projekten teilzunehmen. Angebote und freie Spielzeit findet gleichzeitig statt.

Freies Spiel heißt, ohne Vorgaben spielen dürfen, z.B. selbständiges Wählen des Spielortes, was und mit wem die Kinder spielen möchten, Materialauswahl, Spielverlauf oder Dauer des Spiels.

Die Bedeutung des freien Spiels auch Freispiel genannt, erschließt sich oft nicht unmittelbar. Es bietet den Kindern ein unschätzbar wertvolles Lernfeld. Gerade im freien Spiel lernen Kinder ihre Bedürfnisse zu erkennen. "Möchte ich lieber etwas ruhiges Spielen oder lieber aktiv sein, lieber mich in einer Sache vertiefen lieber mit einem anderen Kind, oder in einer Kindergruppe spielen. Die Fähigkeit zu spüren, was einem gut tut und es selbstbestimmt auswählen zu dürfen, ist Voraussetzung, um einen Tag zu gestalten. Ziel ist es, Kinder soweit hin zu führen, diese Kompetenzen zu erlernen. Kinder brauchen Zeit und Raum für freies Spielen. Im Tagesablauf muss eine Vielzahl an Spielmöglichkeiten als auch kreatives Angebot sein.

Inhalte eines angeleiteten Spiels sind zurückzuführen auf den Situationsansatz. Hierbei werden die Kinder in ihrem Spiel und Handeln durch Beobachtungen und Dokumentationen der pädagogischen Fachkräfte unterstützt, die Interessen der Kinder aufgenommen und in den Alltag integriert. So entstehen nachhaltige, interessante Angebote und Projekte. Das können Bastelangebote, Einführung eines neuen Regelspiels, Vorlesen von Geschichten und Bilderbüchern, gemeinsames Bauen, Backen, Lieder, Reime und Singkreisspiele usw. sein.

Im Gegensatz zu dem freien Spiel, werden im angeleiteten Spiel bewusst und gezielte Anregungen von den pädagogischen Fachkräften gegeben und Impulse gesetzt, um auch in diesen Spielen die eigene Autonomie zu fördern.

Wir ermöglichen den Kindern in unserer katholischen Kindertagesstätte all dieses Umfeld und Möglichkeiten mit einem vielfältigen Angebot.

Unsere Krippe "Marienkäfer"

Um dem Bedarf von Kindern unter 3 Jahren gerecht zu werden gründeten wir im Jahr 2012 unsere Krippengruppe "Marienkäfer".

Bis zu 10 Kindern werden in der Gruppe, in der Kinder von eins bis drei Jahren sind, betreut. In das bereits bestehende Kindertagesstätten Konzept wird auch unsere Krippengruppe integriert. Viele der pädagogischen Punkte, die bereits in der Konzeption der kath. Kindertagesstätte zu finden sind, lassen sich auf die Krippe übertragen. Aus diesem Grund werden einige pädagogischen Bereiche nicht nochmal separat im Konzept der "Marienkäfer" zu finden sein.

Die pädagogischen Fachkräfte begleiten die Kinder intensiv in ihren Entwicklungsphasen von der Eingewöhnung bis zum Wechsel in den Kindergarten Ü3 und nehmen einfühlsam die Bedürfnisse der Jüngsten wahr.

Räume als Bildungsräume

Krippenkinder brauchen Räume, die Geborgenheit und Freiheit für Entdeckungen bieten. Deshalb stellen wir ihnen Bildungsräume im Innen- sowie im Außenbereich zur Verfügung, in denen sie ihren Bedürfnissen und Interessen nachgehen, Raum und Zeit sowie Spielpartner weitestgehend selbst wählen können.

Der Krippe stehen 2 Bezugsgruppenräume zur Verfügung, wovon einer auch als Schlafraum dient. Der Wasch- und Wickelraum ist mit einer zusätzlichen U3 Toilette ausgestattet und wird gemeinsam mit einer Regelgruppe genutzt.

Während gemeinsamen Projekten mit den Ü-3 Kindern lernen die Krippenkinder allmählich alle Fachkräfte und Räume kennen. Dies vereinfacht den Übergang von der Krippe zur Regelgruppe.

Damit sich jedes Kind seine eigene Spiel- und Lernwelt erschließen kann, bieten wir für alle Kinder in der Kita Bildungsräume mit folgenden Schwerpunkten an:

- Rollenspiel
- Bauen und Konstruieren
- Malen und Kreativität
- Flur
- Schlafraum
- Wickelraum (Raum für Körpererfahrungen und Körperpflege)
- Außengelände /Bewegungsraum
- Bücherei / Schreibwerkstatt

Speziell im U3 Bereich ist der Gruppenraum mit verschiedenen Alltags- und Naturmaterialien zur Sinneswahrnehmung und Bewegungsförderung, sowie zum Ausruhen und Rückzug ausgestattet.

Pädagogischen Ziele für diese Bildungsbereiche sind:

- Kreativität und Fantasie werden unterstützt
- Musik als Ausdruck für Stimmung und Gefühle werden erfahren
- Die Sprache/ Kommunikation wird gefördert
- Instrumente und deren Klänge werden kennen gelernt
- Die sozialen Kompetenzen werden gestärkt
- Für die eigenen Körperbewegungen sensibel werden

Im Krippenraum lassen die Kinder ihrer Kreativität und Fantasie freien Lauf. Dazu brauchen sie einen Ort, an dem sie experimentieren , Freude am frei Gestalten und ausprobieren haben. Sie wollen Spuren hinterlassen und Erfahrungen machen, dass sie etwas bewirken können. Dazu brauchen sie gut sortierte und ansprechende Materialien, mit den sie experimentieren können. Hierbei spielen die sinnlichen Erfahrungen eine bedeutungsvolle und wichtige Rolle.



Wir bieten den Kindern verschiedene Gestaltungsmaterialien wie Farben, Kleister, Knete, Ton, Pappe, Papier, Wolle, Stoff bis hin zu alltäglichen Verbrauchsgegenständen, wie Korken, Toilettenpapierrollen und Naturmaterialien an. Ebenfalls können sie Erfahrungen mit unterschiedlichen Materialien wie Bunt- sowie Wachsmalstiften, verschiedene Pinsel, Rollen und Schwämmen sammeln.

Orientierend an den Bewegungsmöglichkeiten und dem Handlungsdrang der Kinder, dürfen sie ihre Position beim Malen auf dem Boden, im Sitzen, auf Knien, im Stehen selbst wählen.

Das pädagogische Personal steht den Kindern begleitend zur Seite und ermutigen sie, sich auszuprobieren. Eine Wertschätzung für die Kinder ist die Ausstellung ihrer Arbeiten und Werke.

Im großen Gruppenraum der Marienkäfer können die Kleinsten sich beim freien Spiel kreativ und fantasievoll ausprobieren, erproben verschiedene Techniken, erfahren geometriescher Formen, Größen und die Lage des Raums fördert so ihre Wahrnehmung. Außerdem schulen sie die Feinmotorik, erweitern in der Interaktion mit anderen Kindern ihre Sprache und machen Erfahrungen in Kooperation und Konfliktbearbeitung. Das Experimentieren und Forschen führt dazu, dass Kinder eigene Lösungsansätze finden. Diese Angebote finden auch die U3 Kinder altersangemessen in der freien Spielzeit.

Der Ruhe und Rückzugsraum wird in der U3 Gruppe geboten. Je nach eigener Befindlichkeit kann ein Kitaalltag durch viele Reize auch anstrengend sein. Daher ist es uns wichtig, den Kindern einen Ruheund Rückzugraum bereitzustellen. Das Bedürfnis nach Ruhe und Schlaf ist für Kleinkinder wichtig.
Damit Kinder zur Ruhe kommen können ist es uns wichtig, dass sie sich wohl und geborgen fühlen
und von einer Bezugsperson begleitet werden. In einer behaglichen Atmosphäre, gedämmten Licht
und gemütlicher Ausstattung können die Kinder vom Alltag abschalten, sich entspannen und zur
Ruhe kommen oder auch einschlafen. Zusammen mit der pädagogischen Fachkraft können die Kinder
beim Anschauen eines Bilderbuchs, beim Hören von leiser beruhigender Musik, oder aber bei
Streichelmassagen ausruhen, entspannen und neue Kraft schöpfen.

Welterfahrung durch Bewegung und Wahrnehmung

Bewegung ist ein natürliches Bedürfnis des Kindes. Die Bewegungsentwicklung ist in der Entwicklungsphase von 0 bis 3 Jahren untrennbar mit der Wahrnehmungsentwicklung verbunden. Gerade in den ersten drei Lebensjahren entwickeln Kinder einen Großteil ihrer motorischen Fähigkeiten, indem sie krabbeln, stehen, Treppenhoch und runter gehen und laufen lernen. Zunehmend werden ihre Bewegungsabläufe/ Bewegungen sicher und komplexer. Wodurch auch ihre Selbständigkeit von einem Ort zum anderen zu gelangen stark wächst. Über die Bewegungen machen sie Erfahrungen mit sich selbst. Sie lernen ihren Körper mit seinen Fähigkeiten und Grenzen kennen. Diese beeinflussen ihr Selbstbild, ihre Gefühle, ihr Denken sowie Wissen und auch ihr soziales Verhalten.

Bewegung ermöglicht differenzierte Wahrnehmungen und hilft beim kognitiven (bewussten) Lernen. Die Entwicklung des Gehirns ist eng mit dem Erfahren des eigenen Körpers und mit Bewegung verknüpft. Wir sind uns auch bewusst, dass die Entwicklung eines positiven Körpergefühls und die motorische Entwicklung, einen großen Einfluss auf die "gesunde Entwicklung" des Kindes haben. Daher bieten die Räume unserer Krippe verschiedene Bewegungsmöglichkeiten n Form von Treppenstufen, Tisch, flache Podeste und Stufenpodeste, Leitern, unterschiedliche Bodenbeläge und Hochebenen an

Auch unser Außengelände lädt die Kinder zum "Bobby Car" fahren, laufen auf verschiedenen Untergründen und ausgiebigen Umwelterfahrungen ein. Die Bewegung an der frischen Luft trägt zu einer gesunden Entwicklung bei. Aus diesem Grund gehen wir gerne mit den Kindern ins Feld, Wald oder auf den Spielplatz.

Tagesablauf bei den Marienkäfern

Ein geregelter strukturierter Tagesablauf bietet unseren Kindern Orientierung, Sicherheit und Halt. Er ist für die Kinder vorhersehbar, durch die immer wiederkehrenden Rituale:

ab 7.30 – 8.30 Uhr Ankommen

ab 8.30 – ca. 9.00 Uhr Frühstück

ab ca. 9.00 – 11.15 Uhr Freispiel, Angebote, Ausflüge

ab 11.30 – 12.00 Uhr Mittagessen

bis 12.00 Uhr Abholzeit der Halbtagskinder

Schlaf und Ruhephase

Ab ca. 14.30 Uhr Imbiss, Freispiel,- Abholzeit

Die Kinder werden in allen Alltagssituationen miteinbezogen und vom pädagogischen Fachpersonal begleitet.

Die Situation "Ankommen" wird durch Rituale unterstützt. Dies beginnt schon morgens, wenn die Kinder in die Einrichtung kommen. Wir empfangen das Kind und die Eltern, indem wir ihnen Raum für persönliche Rituale bieten. Wir begleiten Kinder individuell bei der Verabschiedung ihrer Eltern. Auch informieren wir uns kurz über die Stimmungslage des Kindes, um ihnen das Ankommen in der Krippe zu erleichtern.

Die Rolle der pädagogischen Fachkraft im U3 Bereich

Durch die Beobachtungen finden wir heraus, wie und wo das Kind lernt, welche Interessen es derzeit verfolgt, was seine Vorlieben, Abneigungen und auch Ängste sind. Dadurch lernt die pädagogische Fachkraft das Kind einzuschätzen, weiß was sie ihm zutrauen kann und ermutigt das Kind an Herausforderungen zu lernen, indem es ihm eine sichere Umgebung schafft, es begleitet und in seiner Weiterentwicklung positiv bestärkt.

Die Krippenkinder dürfen und sollen schon auch in der Krippe mitbestimmen dürfen. Partizipation ist der "Schlüssel für gelingende Bildungsprozesse". Die aktive Beteiligung der Kinder fördert die Bildungsprozesse.

Für Kleinkinder findet diese Beteiligung in Beziehungen oder Alltagssituationen statt. Wir nehmen die Kinder ernst und unsere Haltung ihnen gegenüber ist stets wertschätzend, neugierig und offen.

Den Themen der Kinder wenden wir uns mit großem Interesse zu und lassen uns auf diese ein. Die pädagogischen Fachkräfte begleiten und unterstützen die Kinder in diesem Prozess.

Wie sieht unser pädagogischer Alltag in der Krippe aus?

- Kinder werden in Wickelsituationen miteinbezogen
- die Kinder bestimmen selbst, was und wieviel sie Essen und Trinken
- sowie im Dialog mitentscheiden der Lieder, Sing- und Fingerspiele
- den Tagesablauf durch Auswahlmöglichkeiten mitbestimmen und entscheiden
- Durch Partizipation (Beteiligung) lernen die Kinder mit Entscheidungsfreiheiten umzugehen und wir stärken die Kinder ihre Entscheidungen selbst zu treffen.

Eingewöhnung bei den "Marienkäfern"

Während der Eingewöhnung legen wir als Team sehr viel Wert auf eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern und deren Kind. Eine gute Beziehungsarbeit ist sehr wichtig für die weitere Entwicklung des Kindes. Damit wir eine positive Bindung zu dem Kind aufbauen können, bedarf es einer guten Kooperation den zwischen den Eltern und dem pädagogischen Fachpersonal. Die Erfahrungen, die das Kind mit Trennung macht, sind prägend für sein weiters Leben. Darauf basierend, arbeiten wir in Anlehnung an das Münchner Eingewöhnungsmodell. Dieses Modell bietet beste Voraussetzungen, um eine gute Bindungserfahrung aufzubauen. Die Anwesenheit einer festen Bezugsperson während der Eingewöhnung ist uns sehr wichtig. Diese Bezugsperson bleibt zu Beginn der Eingewöhnung in der Gruppe dabei und zieht sich nach und nach zurück, sobald die Kinder der neuen Situation gewachsen sind. Im Erstgespräch planen und besprechen wir mit den Eltern sorgfältig die Eingewöhnung.

Beziehungsvolle Pflege

"Wenn während der Pflege die Bewegungen der berührenden Hand nicht behutsam und einfühlsam, sondern gefühllos, gleichgültig, mechanisch, routiniert und eilig sind, fühlt das Kind statt Freude am körperlichen Kontakt dessen Unannehmlichkeiten." (Emmi Pickler)

Wir nehmen uns besonders viel Zeit für Körperpflege und die Bedürfnisse der Kinder in unserer Krippe, da dies ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit ist.

Für das tägliche Wickeln und die Pflege sind wir dem Kind sehr zugewandt und die Situation ist sehr beziehungsintensiv, das heißt es stellt einen großen Vertrauensbeweis dar, wenn sich die Kinder das erste Mal vom pädagogischen Personal wickeln lassen. Das Kind darf mit entscheiden, von welcher pädagogischen Fachkraft es sich wickeln lassen möchte.

Auch wertschätzende Gespräche während der Pflegezeit, lassen einen engen Kontakt zum Kind zu. Kinder brauchen uns als Vorbilder und eine liebevolle Unterstützung, um selbständig trocken zu werden. Von sich aus, allein und rechtzeitig zur Toilette zu gehen, ist eine der ersten großen Entwicklungsaufgaben, vor denen ein Kind steht.

Förderung der Sprachentwicklung

In den ersten drei Jahren stellt die Entwicklung der Sprache einen wichtigen und umfangreichen Lernprozess dar. Wichtige Personen in der Sprachentwicklung eines Kindes sind in erster Linie die Eltern, aber auch wir, als Bezugspersonen. Die ersten Schritte zum Spracherwerb werden durch Nachsprechen, Sprachvorbilder, Gesten, Mimik und Aufmerksamkeit unterstützt.

Wir fördern den Spracherwerb der Kinder in den unterschiedlichsten Alltagssituationen, wie z.B. beim Spielen, Essen und dem Wickeln.

Durch das aktive Zuhören und Nachfragen motivieren wir die Kinder sich sprachlich weiter auszuprobieren. Das Zuhören ist eine wichtige Voraussetzung dafür, dass die Kinder sich sprachlich entwickeln können.

Die Handlungen der Kinder werden von uns sprachlich begleitet.

Im Alltag benennen wir die Gegenstände und Handlungen beim Namen und erweitern somit den Wortschatz der Kinder.

Nicht nur die sichtbaren und begreifbaren Dinge erhalten einen Namen, sondern die Beschreibung von Gefühlen, Wünschen und Fantasien erhalten eine sprachliche Betreuung.

Weitere Aktivitäten, die die Sprachförderung unterstützen und uns im Alltag begleiten:

- Bilderbuchbetrachtungen
- Lieder, Verse, Reime, Fingerspiele
- Kleine Geschichten mit Gesten begleitet
- Rituale

1.10 Organisatorisches

Die Einrichtung hat folgende Schließzeiten:

Unsere Kindertagesstätte hat zu folgenden Zeiten feste Schließtage:

- ab dem 23.12. bis einschließlich 06.01....
- Rosenmontag und Faschingsdienstag ist die Kindertagesstätte ab 12.30 Uhr geschlossen
- Gründonnerstag ist die Kindertagesstätte ab 14.00 Uhr geschlossen
- Brückentage zu Christi Himmelfahrt und Fronleichnam
- einzelne Tage für Teamfortbildungen, gesetzliche Schulungen, Betriebsausflug
- 2-3 Wochen in Sommerferien

Am ersten Elternabend im neuen Kindergarten Jahr werden die Termine bekannt gegeben und im Laufe des Jahres gegebenenfalls ergänzt.

Wir bitten die Eltern, ihr Kind bis spätestens 9.00 Uhr in die Kindertagesstätte zu bringen oder es telefonisch zu entschuldigen, damit der geplante Vormittag in den Bezugsgruppen beginnen kann.

Es ist wichtig, uns den Grund des Fehlens (Erkrankung) mitzuteilen, da wir durch das Infektionsschutzgesetz (IFSG) verpflichtet sind, die anderen Eltern über ansteckende Krankheiten in der Kindertagesstätte zu informieren.

Unsere Aufsichtspflicht beginnt erst, wenn das Kind persönlich bei der pädagogischen Fachkraft angemeldet wurde und endet beim Abholen mit der persönlichen Verabschiedung vom pädagogischen Personal.

Anmelde und Aufnahmekriterien

Die Anmeldung erfolgt entweder über die Internetseite der Stadt Obertshausen "web Kita"

Oder direkt in der Einrichtung, nach telefonischer Terminvereinbarung. Hier erfahren die Familien in einem persönlichen Gespräch etwas über die Philosophie und Konzeption des Hauses und lernen die Räumlichkeiten kennen.

Soweit Plätze frei sind, steht unsere Einrichtung allen Kindern im Alter von 12 Monaten bis zum Schuleintritt offen, die ihren Wohnsitz in Obertshausen haben, sofern ihre Familien unsere Konzeption mit ihrer katholischen Ausrichtung bejahen. (siehe PR, S.16)

Familien, die bereits Kinder in unserer Einrichtung haben, erfahren bei der Aufnahme weiterer Kinder besondere Berücksichtigung. Aufnahmen erfolgen in unserer Einrichtung ganzjährig, mit Ausnahme des Monats Dezember.

1.11 Unser Tagesablauf in den Regelgruppen

In der Zeit von **7.30 Uhr** bis **9.00 Uhr** kommen die Kinder in unserer Kindertagesstätte an. Das gemeinsame Frühstück in den einzelnen Bezugsgruppen eröffnet die Kernzeit. Anschließend findet der Morgenkreis statt. Hier besprechen wir altersentsprechende Themen z.B. die Jahreszeiten usw. sowie Themen, die die Kinder beschäftigen.

Auch besprechen wir, wo die Kinder gerne spielen möchten. Anhand von unseren Magnettafeln, auf denen die Räume bildlich dargestellt sind, können die Kinder sich zu Beginn der Öffnung einen Raum ihrer Wahl zum Spielen aussuchen. Auf der Magnettafel befestigen sie einen Magneten mit ihrem Foto. So weiß die pädagogische Fachkraft, wo sich dann das Kind aufhält.

Um 12.00 Uhr treffen sich die Kinder wieder in ihren Bezugsgruppen.

Von **12.00 Uhr – 12.30** Uhr werden die Halbtageskinder abgeholt. **Ab 12.30 Uhr** beginnt für die anderen Kinder das Mittagessen mit anschließendem Zähneputzen und endet **bis 14.00 Uhr** mit einer ruhigen Spielphase.

Von **14.00 Uhr bis 16.30 Uhr** findet die Nachmittagsbetreuung statt, in dieser Zeit können sich die Kinder frei im Haus aufhalten.

Weitere Aktivitäten unserer Kindertagesstätte:

- Exkursionen zu verschiedenen Themenbereichen
- Andachten zu unseren Festen im Kirchenjahr
- einzelne Waldtage
- Projektwoche mit Abschlussfest
- Ganztagesausflug der Vorschulkinder und Abschlussandacht, mit anschließendem gemeinschaftlichem Ausklang, inkl. der Familien der Vorschulkinder
- ADACUS Projekt für die Vorschulkinder
- KID Power für die Vorschulkinder (Kinderschutzprojekt)
- Bibelstunde f
 ür die Kinder ab vier Jahren

2.1 Unser Bild vom Kind

Babys kommen bereits als "kompetente Säuglinge" zur Welt. Sie sind mit funktionsfähigen Sinnesorganen und grundlegenden Kompetenzen zur Kommunikation, zur Interaktion und zum Dialog ausgestattet die sogenannten Basiskompetenzen. Diese grundlegenden Fähigkeiten und charakteristischen Persönlichkeitsmerkmale befähigen die Kinder, sich mit anderen Kindern und Erwachsenen zusammen zu leben und sich mit den Gegebenheiten in seiner direkten Umwelt auseinander zu setzen. Eine weitere zentrale Rolle spielen die Herkunftsfamilie, die Kultur und verschiedene Umweltfaktoren. Das Kind ist neugierig, emotional und experimentierfreudig. Es möchte seine Welt von sich aus erkunden. Im Bildungsprozess nimmt das Kind eine aktive Rolle des Gestalters ein. Sein Lerneifer, Wissensdurst und Lernfähigkeit sind bemerkenswert groß. Es reagiert aktiv auf eine anregende Umgebung und steuert seine Entwicklung selbst.

Das Kind benötigt zugewandte Erwachsene und andere Kinder, die für den Dialog (Ko-Konstruktion) und als Vorbild zur Verfügung stehen.

Die Wahrnehmung und Erfüllung der Grundbedürfnisse sind entscheidend für die Entwicklung und das Wohlbefinden eines jeden Kindes.

Das Bedeutet für unsere tägliche Arbeit altersentsprechend zu begleiten und zu unterstützen in seinen:

emotionalen Kompetenzen

Gefühle zu äußern, emotionale Situation anderer wahrnehmen und angemessen darauf reagieren.

- motivationale Kompetenzen

Im täglichen Tun und Spiel Entscheidungen treffen und selbst wahrnehmen, was es kann und was es noch lernen muss, neugierig sein, die Möglichkeit einer Einflussnahme erleben.

kognitive Kompetenz

Erfassen und Verarbeiten von Informationen, unterschiedlichste Probleme analysieren und Lösungen entwickeln, Sprachkompetenz und Kommunikation, Unterstützung der Denkfähigkeit z.B. hinführen zum logischen Denken.

- physische Kompetenz

Lernen sich Raum und Zeit zu geben für Bewegung, aber auch Anstrengung und Entspannung, sein eigenes körperliches Empfinden wahrnehmen und äußern, für sich selbst zu sorgen - Gesundheit,- und Körperbewusstsein entwickeln.

soziale Kompetenz

Beziehungen zu Kindern und Erwachsenen aufbauen, mit Sympathie und Respekt umgehen, Empathie erlernen, Umgangsformen erfahren, erlernen und umsetzen.

Werte und Orientierungskompetenzen

Kinder lernen andere Kulturen kennen, fühlen sich dennoch der eigenen zugehörig, Toleranz, Offenheit, Achtung, Respekt vor dem anderssein, anderer kultureller/ religiöser Hintergrund oder das es auch Menschen mit besonderen Unterstützungsbedarf gibt.

- lernmethodischen Kompetenzen

Lernen ist nicht nur Handlung, sondern bedeutet auch Erwerb von Wissen, sie lernen erworbenes Wissen anzuwenden und zu übertragen, lernen verschiedener Lernwege kennen und auszuprobieren.

Fähigkeiten und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme

Für das eigene Handeln und seinen Mitmenschen gegenüber, für die Umwelt und Natur, Umsetzung der Nachhaltigkeit.

- Fähigkeiten und Bereitschaft zur demokratischen Teilnahme

Zuhören, aushandeln, akzeptieren und einhalten z.B. Gesprächsregeln, gemeinsam kooperieren, Einbringen und Überdenkendes eigenen Standpunktes, Zugehörigkeit Erfahren z.B. wir sind ein Teil der Pfarrgemeinde.

Fähigkeit mit Veränderungen und Belastung umzugehen - RESILIENZ

Sicher und zu verlässliche Bindungen fördern positive Beziehungen, ein offener und wertschätzender Umgang, miteinander stärken, Kinder lernen schwierige Situationen als eine Herausforderung zu sehen und diese nicht als negativen Stress oder Belastung zu erfahren.

2.2 Unser Verständnis von Bildung, Spielen und des Lernens

"Das Spiel ist die elementarste Form des Lernens". Von Anfang an setzt das Kind über das Spiel mit sich und seiner Umwelt auseinander.

Wir arbeiten in unserer Einrichtung nach einem teiloffenen Konzept, das bedeutet,

dass das Kind in der Freispielzeit selbständig entscheidet, mit wem, womit und an welchem Ort es spielen möchte.

Das Spiel ist geprägt je nach Alter, Entwicklungsstand, Interessen und Bedürfnissen des Kindes.

Zur Ausgestaltung dieses Spielumfeldes gehört deshalb ein vielfältiges Angebot an Spielmaterialien und Spielformen mit eigenen Funktionen und Wirkung, um ebenso unterschiedliche Lernerfahrungen zu gewährleisten. Durch den aktiven Austausch mit anderen Mitspielern, in sogenannten sozialen Interaktionen, baut das Kind sein Wissen auf. Es entstehen zudem die Erfahrung des sozialen Umgangs und sammelt vielfältige Erfahrungen und lernt sich selbst und die Welt verstehen (Ko-Konstruktion). Kinder prägen sich Lerninhalte leichter ein, wenn ihre

Erfahrungen mit positiven Gefühlen verbunden sind. Was sie sehen, hören, riechen, fühlen und schmecken, bleibt nachhaltig im Gedächtnis. Körper, Sinne, Emotionen und Intellekt sind unmittelbar miteinander Verbunden und für nachhaltiges Lernen nötig. In unserer Kita ermöglichen wir den Kindern durch unser teiloffenes Konzept ein ganzheitliches und nachhaltiges Lernen. Das selbstbestimmte Spielen ist für die ganzheitliche Entwicklung jeden Kindes ganz entscheidend. Durch eigenen

Antrieb (intrinsische Motivation) und die Möglichkeit der Mitbestimmung (Partizipation) wird der Lernerfolg genauso wie das Selbstwertgefühl gesteigert.

Das Spiel ist somit für das Kind eine ernste Tätigkeit.

2.3 Unsere Begleitung des Bildungs-, Spiel und Lernprozesses

Eine vertrauensvolle und sichere Beziehung zur Fachkraft ist die Voraussetzung für jegliche Entwicklung. Wir begegnen dem Kind mit einer achtsamen und liebevollen inneren Haltung, die von gegenseitigem Respekt getragen ist.

Ohne Bindung ist keine Bildung möglich!

Die Verschiedenheit der Kinder sehen wir, nehmen es mit all seinen Stärken und Schwächen war und geben ihm individuelle Impulse, für eine positive Entwicklung.

Wir pädagogischen Fachkräfte sind zugewandte Erwachsene, die dem Kind vielfältige Möglichkeiten zur Selbstentfaltung geben. Wir stehen für den Dialog zur Verfügung und geben dem Alter angemessene Entscheidungsfreiräume.

Den persönlichen Entwicklungsstand und die emotionale Verfassung des Kindes nehmen wir durch unsere geschulten Beobachtungen wahr. Wir reflektieren unsere eigenen körperlichen und sprachlichen Signale und ebenso wie die des Kindes und gehen sensibel darauf ein. Auf der Basis dieser Beobachtungen holen wir das Kind dort ab, wo es steht und erkennen, was das Kind individuell braucht.

2.4 Vielfalt als Chance

Jedes Kind hat seine individuelle Persönlichkeit und hat seinen eigenen sozialen und kulturellen Hintergrund.

Es unterscheidet sich von anderen Kindern durch:

- Geschlecht
- Temperament
- Lern- und Entwicklungstempo
- Interesse
- Kenntnisse- und Erfahrungen
- Herkunftsfamilien
- Kulturelle Wurzeln

Wir achten und berücksichtigen dies. Wir bringen allen Familien, gleich aus welcher Kultur und Glauben, Achtung entgegen und binden sie durch Aktionen, Feste und Feiern in den Kindertagesstätten - Alltag ein. Wir sehen Stärken und Ressourcen der Familien und leben eine vorurteilsbewusste Gemeinschaft.

Unabhängig von geschlechtsspezifischen Rollen, berücksichtigen wir die Bedürfnisse und Interessen von Jungen und Mädchen. Wir ermutigen geschlechterbezogene Normen und Werte kritisch zu hinterfragen.

- Spielen nur die Jungen Ball?
- Sind M\u00e4dchen weniger Technik interessiert?

Kinder nehmen all diese Unterschiede wahr und lernen sich gegenseitig wertzuschätzen. Dadurch ist eine freie Persönlichkeitsentwicklung des Kindes möglich. Im Dialog, sowie durch unser vorbildliches Verhalten, widersprechen wir aktiv einer Diskriminierung.

Inklusion

"Jedes Kind hat den gleichen Anspruch darauf, in seiner Entwicklung um sein Lernen angemessen unterstützt und gefördert zu werden. Es soll sich zu einer eigenverantwortlichen Person entwickeln". (HEBP S. 52)

Kinder gehen in der Regel ohne Vorurteile auf andere Kinder zu. Da spielt es für sie keine Rolle, ob ihr Gegenüber eine körperliche oder geistige Beeinträchtigung hat, oder einer anderen ethnischen Herkunft angehört. Die Kinder bekommen die Möglichkeit stolz auf ihre Herkunft, Kultur und Fähigkeiten/ Fertigkeiten zu sein und die der anderen anzuerkennen. Spricht ein Kind ein Kind ein anderes auf sein "Anderssein" an, dann nur aus seiner kindlichen Neugier heraus.

Jedem bei uns aufgenommenen Kind wird Teilhabe ermöglicht, eine Ausgrenzung wird wahrgenommen und thematisiert. Jedes Kind wir als Individuum gleichwertig und gleichberechtigt anerkannt.

2.5 Pädagogischer Ansatz (ILKE)

Im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit steht die Persönlichkeitsentwicklung des Kindes.

Wir arbeiten mit folgenden Grundsätzen, die wir dem Situationsansatz entnommen haben:

- Kinder haben Rechte und sind eigene Akteure ihrer Entwicklung.
- Unsere p\u00e4dagogische Arbeit geht von Lebenssituationen der Kinder und ihren Familien aus.
- Was im Leben von Kindern wichtig ist, wird im Gespräch herausgefunden.
- Unsere p\u00e4dagogischen Ziele sind Autonomie (Selbstbestimmung), Solidarit\u00e4t und Kompetenzentwicklung.
- Wir orientieren uns an den demokratischen und moralischen Grundwerten.
- Wir arbeiten altersübergreifend, integrativ und interkulturell.
- Die Kinder gestalten ihren Alltag in der Kita aktiv mit z.B. im Stuhlkreis oder einem Plenum, bei den Ausflugszielen, Inhalte der Angebote, uvm.
- Der Sinn von Werten und Normen erschließt sich den Kindern vor allem im täglichen
 Zusammenleben.
- Die Kinder lernen in realen Lebenssituationen in einem anregungsreichen Umfeld innerhalb und außerhalb der Kita, z.B. bei Exkursionen.
- Kinder lernen voneinander und miteinander.
- Die Erzieherin ist Lehrende und Lernende zugleich.
- Die P\u00e4dagogik beruht auf einer offenen Alltagsplanung und wird fortlaufend
 dokumentiert- Eltern und andere Erwachsene sind eingeladen sich aktiv zu beteiligen.

2.6 Das Mitgestalten der Eltern, das Bildungs-, Erziehung,- und Betreuungsangebotes in katholischen Kindertageseinrichtungen

Die vielfältigen Formen familiären Lebens und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf sind eine Herausforderung für viele Eltern. Eltern möchten für ihre Kinder eine bestmögliche Erziehung gestalten und eine gute Bildung ermöglichen.

Wir als pädagogische Fachkräfte unterstützen, entlasten und bereichern die Anstrengung der Eltern in der Erziehung – und Bildungspartnerschaft.

Hier erleben Eltern:

- Dass sie als Experten in der Erziehung ihrer Kinder anerkannt sind
- Dass sich alle pädagogischen Fachkräfte ihnen gegenüber freundlich, entgegenkommend und verlässlich halten
- Dass sie sich in allen Belangen vertrauensvoll an die pädagogische Fachkraft wenden können
- Dass sie in Erziehungsfragen unterstützt und beraten, bei Bedarf unverbindlich auf weitere Unterstützung und Beratungsangebote hingewiesen werden
- Dass sie als "Kunde" mit berechtigten Erwartungen an das Angebot der Einrichtung herantreten können und respektiert werden
- Dass sie Anregungen und Beschwerden einbringen können, die in einem geregelten Verfahren bearbeitet werden und zu denen sie zeitnah eine Rückmeldung erhalten
- Dass es ihnen ermöglicht wird, mit anderen Eltern Kontakte zu pflegen

Eltern können sich auf unterschiedlicher Art und Weise in die Arbeit der Einrichtung einbringen und sich so an Entscheidungen des Kindergartenalltags beteiligen.

Dies geschieht unter anderem durch:

- Die Wahl des Elternbeirats oder aktives Mitglied
- Dem gegenseitigen Austausch in Tür- und Angelgesprächen, sowie Elterngesprächen
- Die Nutzung des Elternbriefkasten
- Hospitation hier im Kindergarten
- Unterstützung durch ehrenamtliche Tätigkeiten, wie z.B.: Vorlesepaten
- Planung und Mitgestaltung der Feste

2.7 Haltung des Teams

Die pädagogischen Fachkräfte erfüllen auf der Grundlage des Leitbildes und der Konzeption ihrer Einrichtung ihren gesellschaftlichen und kirchlichen Auftrag zum Wohle aller Kinder und deren Familien.

Weiter engagiert sich das pädagogische Fachpersonal in der Ausbildung zukünftiger pädagogischer Fachkräfte.

Sie setzen sich mit den unterschiedlichsten Erwartungen, die an sie herangetragen werden auseinander und suchen gemeinsam nach Lösungen. Um den vielfältigen oft widersprüchlichen Anforderungen gerecht zu werden, bedarf es einer gemeinsamen wertschätzenden Reflektion und gegenseitiger Anerkennung.

Das Wissen in allem Tun von Gott getragen zu sein, die Grundlage des christlichen Menschenbildes und die eigene christliche Haltung sind wichtige Grundpfeiler notwendige Entscheidungen zu treffen und vertreten zu können.

Darunter verstehen wir:

- Die pädagogischen Fachkräfte bringen sich mit ihren Kompetenzen und Inspirationen ein
- Die p\u00e4dagogischen Fachkr\u00e4fte bereiten aktiv Besprechungen vor, f\u00fchren diese effektiv und effizient durch und dokumentieren deren Ergebnisse
- Jede pädagogische Fachkraft trägt dazu bei, eine wertschätzende, anerkennende und unterstützende Teamkultur zu pflegen und weiterzuentwickeln
- Informationen verlässlich ausgetauscht und für die Arbeit genutzt werden können
- Gegenseitige Unterstützung durch kollegiale Beratung
- Die Verantwortlichen berücksichtigen bei der Dienstplangestaltung Zeiträume für die Anleitung von Praktikanten und Auszubildenden zur Planung, Durchführung, Bewertung und Dokumentation.
- Die Gestaltung einer Lernkultur, die zum Fragen anregt, Antworten ermöglicht und das gegenseitige Voneinander -Lernen fördert
- Das Verantwortliche einen partnerschaftlichen und engagierten Dialog mit den Ausbildungsstätten führen

3. 1 Beteiligung von Kindern und Partizipation

Partizipation der Kinder

Entscheidungen die, dass Leben des Kindes und das Leben der Kita – Gemeinschaft betreffen werden altersentsprechend Mit – und Selbstbestimmt. Dies öffnet den Kindern vielfältige Handlung – und Lernfelder:

- Die Kinder können frei wählen, in welchem Spielbereich sie sich aufhalten möchten
- Mit was und wem sie spielen möchten
- Kinder können mitbestimmen bei Aktivitäten oder Projekten
- Kinder übernehmen Aufgaben und Verantwortung für Bereiche, wie Tisch decken,
 Unterstützung anderer Kinder und das pädagogische Fachpersonal beim Frühstück und beim Mittagessen
- Kinder können Lob, Beschwerden, Kritik, Wünsche und Veränderungsvorschläge jederzeit vorbringen. Wir dokumentieren diese mit Schrift und Bild, besprechen und reflektieren gemeinsam zeitnah deren Umsetzung
- Regeln werden gemeinsam mit den Kindern erarbeitet
- Kinder achten untereinander auf Einhaltung der Regeln

Dadurch lernt das Kind Selbständigkeit, Selbstbewusstsein, soziale und emotionale Kompetenzen zu entwickeln. Es lernt seine Gefühle auszudrücken und mit Konflikten umzugehen, seinen eigenen Standpunkt zu finden und zu vertreten. Neben den Erfahrungen für seine Entscheidungen Verantwortung zu übernehmen und Verantwortung für andere zu haben.

Das Kind lernt auszuhalten und sich damit abzufinden, wenn die eigene Meinung und das Interesse nicht zum Tragen kommen, sich Mehrheitsentscheidungen zu fügen

3.2 Verantwortungsvolle und weltorientiert handelnde Kinder

Jeder Mensch und jedes Tier und unsre Umwelt sind einzigartig, schützenswert und etwas Besonderes. Wir begegnen Menschen, Tieren und der Umwelt mit Achtung, Toleranz, Respekt und Wertschätzung.

Umgangsformen

Die Entwicklung zu selbstbestimmten und sozialen Personen, die Verantwortung für unsere Umwelt und Gesellschaft übernehmen und fördern wir wie folgt:

Kinder lernen bei uns in kleineren oder größeren Gruppen soziale Regeln im Umgang miteinander und üben diese einzuhalten. Höfliche Umgangsformen werden bei uns gelebt. Wir agieren als Vorbild und leiten Kinder gezielt an.

- Wir begrüßen und verabschieden uns.
- Wir entschuldigen uns.
- Wir sind ehrlich zueinander.
- Wir lassen keine Gewalt zu.
- Wir achten das Eigentum des anderen.
- Wir respektieren die Privatsphäre.

Redekultur

In täglichen Besprechungskreisen und vielen Alltagssituationen erproben Kinder ihre Redeweise.

Sie üben:

- Andere Menschen nicht zu unterbrechen, sondern erst dann zu sprechen, wenn sie an der Reihe sind.
- Auf den Tonfall zu achten.
- Auf die Wortwahl zu achten.

Hilfsbereitschaft

Ebenso ist es wichtig für andere da zu sein und anderen zu helfen. Wir regen die Großen an, den kleinen zur Seite zu stehen, z.B. beim Anziehen oder beim Spazieren gehen. Kinder können z.B. Patenschaften übernehmen. (Große helfen Kleinen)

3.3 Sprachliche Bildung

Sprachkompetenz ist eine grundlegende Voraussetzung für die emotionale und kognitive Entwicklung des Kindes (HBEP, Seite 66ff)

Die Sprache ist der Schlüssel zur Verbindung zwischen Menschen untereinander und den Dingen.

In der kindlichen Entwicklung nimmt die Sprachfähigkeit eine zentrale Rolle für die weitere Entwicklung und die schulische Laufbahn der Kinder ein. Im zwischenmenschlichen Miteinander, durch zahlreiche Erlebnisse der mitmenschlichen Kommunikation (Verbal und nonverbal) und der aktiven Auseinandersetzung des Kindes mit seiner Umwelt wird der Prozess des Spracherwerbs unterstützt und gefördert.

Der Erwerb der (deutschen) Sprache ist eine grundsätzliche Voraussetzung für eine gelungene Integration.

Wie findet Spracherziehung in unserer Kita statt und welche Rolle hat das

pädagogische Fachpersonal

Die sprachliche Förderung und Begleitung der Kinder ist eingebettet in das Alltagsgeschehen in der Kindertagesstätte. Das päd. Fachpersonal sorgt für ein sprachfreundliches Klima, nimmt sich Zeit und Raum für den Dialog.

Aktives Zuhören und Nachfragen motiviert die Kinder, sich sprachlich weiter auszuprobieren. Eine gute Beziehungsgestaltung ist unabdingbar.

Wir ermöglichen den Kindern, positive soziale Kontakte aufzubauen zu Personen und Kindern, die ihnen wichtig sind.

Wir unterstützen die ersten Schritte des Spracherwerbs besonders durch Gestik, Mimik und Wiederholungen. Gegenstände und Handlungen des Kindes werden benannt und erweitern somit den Wortschatz der Kinder. Auch die Beschreibung von Gefühlen, Wünschen und Fantasien erhalten eine sprachliche Bedeutung, auch wenn sie nicht sichtbar und begreifbar sind.

Durch regelmäßige Beobachtung und Dokumentation wird die individuelle Entwicklung der Sprachfähigkeit in den Blick genommen.

Die Lust an der eigenen Sprache ermutigt die Kinder zur Kommunikation mit anderen. Mit der Arbeit am Portfolio – Ordner, eine an den Stärken der Kinder orientierte Entwicklungsdokumentationen, gibt es ein weiteres Medium, um mit den Kindern in Interaktion zu kommen.

In unserer Kindertagesstätte kommen Kinder aus verschiedenen Kulturen miteinander in Kontakt, neue Freundschaften entstehen und die deutsche Sprache wird gemeinsam genutzt. Kinder gleicher Sprache unterhalten sich auch in ihrer Muttersprache.

Soziale Rituale im Alltag geben den Kindern Sicherheit und Orientierung. Es finden kontinuierlich Gesprächskreise in den Stammgruppen statt. Verschiedene Themen, die das Interesse der Kinder berühren, werden besprochen, Feste und Ereignisse gemeinsam geplant. Die Kinder werden in diesem Rahmen ermutigt sich mitzuteilen und mitzubestimmen. Die Fähigkeit und die Motivation aktiv zuzuhören, ihre Gefühle und Bedürfnisse sprachlich auszudrücken, wird gefördert.

In diesem Rahmen werden auch Kreisspiele, Fingerspiele, kleine Gedichte und das Singen von Liedern angeboten und eingebracht.

Die Wiederholung von Liedern Texten und Spielen erleichtert es den Kindern, sich eine Folge von Wörtern, Aktionen oder einen Rhythmus einzuprägen. Das phonologische Bewusstsein wird gefördert.

Die Frühstück – und Mittagessensituation nutzt das päd. Personal, um in kleineren Gruppen bzw. mit dem Einzelnen ins Gespräch zu kommen.

In der Bücherei haben die Kinder Gelegenheit eigene Erfahrungen mit Büchern zu machen. Eine vielfältige Auswahl an Printmedien (Atlanten, Kunstbücher, Kinderbücher, Kinderhefte, etc.) soll die Kinder neugierig machen, ihre Fantasie fördern und zum Weitererzählen und Nachdenken anregen.

Beim Vorlesen und Anschauen von Bilderbüchern werden vielfältige Bildungsprozesse angestoßen. Aktives Zuhören und Nachfragen durch die päd. Fachkraft motiviert und ermuntert die Kinder sich sprachlich weiter auszuprobieren und ihren Wortschatz zu erweitern. Die Kinder üben einen Handlungsablauf, eine Geschichte zusammenhängend zu erzählen.

In der Bücherei integrierten Schreibwerkstatt werden die Kinder altersentsprechend bewusst an den selbstverständlichen Gebrauch von Schrift, Lesen und Schreiben herangeführt. Die Kinder können am Schreibtisch mit Stiften und Papier arbeiten, an der Magnettafel erste Erfahrungen mit Buchstaben und Zahlen machen. Außerdem laden verschiedene Spielmaterialien (Bildkarten, Holzbuchstaben, Stempel, u.v.m.) zur Beschäftigung mit Sprache und Schrift ein.



3.4. Kreative und fantasievolle Kinder

Die Kinder erschließen sich ihre Umwelt neugierig und mit allen Sinnen. Besonders die kindlichen Emotionen werden vom sinnlichen Wahrnehmen angesprochen. Durch eigenes musikalisches und bildnerisches Gestalten entwickeln sich Vorstellungskraft und Denkvermögen.

Die Freude am gemeinsamen Singen erfahren die Kinder im Morgenkreis, bei Spiel – und Bewegungslieder, Singen im Geburtstagskreis und das Erlernen religiöser Kinderlieder oder Liedern zu den Jahreszeiten und/oder Projekten.

Der mit verschiedenen Materialien ausgestattete Kreativraum lädt die Kinder zum fantasievollem Gestalten ein und stärkt die Lust am selbstbestimmten Tun in ihrem eigenen Tempo.

3.5 Warum ein sexualpädagogisches Konzept?

Johannes 10,10 "Ich bin gekommen, dass sie das Leben haben und es in Fülle haben"

Alle katholischen Kindertagesstätten des Bistum Mainz haben sich auf den Weg gemacht, ein sexualpädagogisches Konzept zu erstellen.

Zur Orientierung und Handlungssicherheit der pädagogischen Fachkräfte ist es nötig einen gemeinsamen Umgang (roter Faden) mit frühkindlicher sexuellen Entwicklung, sowie ein positives Verständnis aller Beteiligten (päd. Fachkräfte, Eltern/Familien und Träger) nachhaltig zu entwickeln.

Dieses setzt voraus, dass sich mit diesem Thema intensiv auseinander gesetzt wurde.

Sein Eigenverständnis zu dem Thema Sexualität bei Kindern zu reflektieren, zu kommunizieren und eine gemeinsame Haltung erarbeitet zu haben. Grundlagen sind die gesetzlichen Rahmenbedingungen und die vom Bistum Mainz ausgearbeiteten 8 Leitsätze zur Erziehung, Bildung und Betreuung im Umfeld frühkindlicher Sexualität in Kindertagesstätten im Bistum Mainz.

Durch Schulungen und Fortbildungen sowie kollegiale Beratung ist es uns in unserer katholischen Kindertagestätte Herz Jesu möglich, die Entwicklungsschritte der einzelnen Kinder liebevoll und pädagogisch zu begleiten und Eltern/ Familien zu unterstützen.

Die Kinder werden alltäglich von uns begleitet und in ihrer Entwicklung in allen Bereichen gefördert und gefordert, in dem wir ihnen den angemessenen Rahmen bieten, sich positiv zu entwickeln.

Eltern der katholischen Kindertagesstätte Herz Jesu werden von Anfang an über die konzeptionellen Standards der pädagogischen Arbeit informiert.

Dabei ist es im Sinne der Erziehungspartnerschaft unerlässlich, mit elterlichen Haltungen kultursensibel und respektvoll umzugehen.

Kindliche Sexualität und Sexualentwicklung

Ziele sexualpädagogischer Arbeit

Kindliche Sexualität (ist..)

Kindliche Sexualität ist entdecken und forschen. Kinder haben ein natürliches Interesse am eigenen Körper, sie sind von Geburt an sexuelle Wesen mit eigenen sexuellen Bedürfnissen und Wünschen. Kindliche Sexualität bedeutet für das Kind schöne Gefühle zu erfahren. Sie ist also an sich nichts Verwerfliches oder gar Anstößiges, sondern vielmehr ein normaler Teil der sexuellen Entwicklung eines Menschen.

Der Umgang des Kindes mit seinem Körper und seinen Bedürfnissen ist spielerisch, spontan, neugierig und unbefangen. Erwachsenen reduzieren Sexualität aufgrund bestimmter Phantasien und Erfahrungen des eigenen Geschlechtsverkehrs.

Kindliche Sexualität äußert sich im Spiel durch nachmachen, ausprobieren und darin Zusammenhänge durch Erfahrungen und körperliches Erleben zu begreifen.

Deshalb fördern wir die Körperwahrnehmung der Kinder, dies leistet einen wesentlichen Beitrag zur Identitätsentwicklung und stärkt ihr Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen.

Rollenspiele ermöglichen zum einen auf Körperentdeckungsreise zu gehen. Zudem fördert es, das sich Ausprobieren dürfen in unterschiedlichen Rollen selbstständig zu werden.

Wir fördern, wir schützen

Unsere Aufgabe ist es, die Kinder in ihrer natürlichen Entwicklung zu begleiten, zu schützen und zu fördern.

Wir gebe ihnen im täglichen miteinander die Möglichkeit, Nähe und Geborgenheit zu erleben, lustvolle Körpererfahrung zu sammeln, sowie sinnliche Neugierde und Experimentierfreude zu befriedigen.

Aufmerksam beobachten wir die Entwicklung der Kinder, um bei sexuellen Grenzverletzungen konsequent reagieren zu können, ohne die normale kindliche Experimentierfreude einzuschränken.

Ebenso wie die Eltern sind auch wir als päd. Fachkräfte dazu aufgefordert, die leib- seelische Entfaltung des Kindes zu achten, zu begleiten und zu fördern.

Wir geben den Kindern Raum sich zu selbstbestimmten und selbstbewussten Persönlichkeiten zu entwickeln, die sowohl in der Lage sind eigene Grenzen zu erkennen als auch die Grenzen anderen wahrzunehmen und zu akzeptieren.

Kinder dürfen bei uns unbefangen Fragen stellen. Wir versuchen in einem liebevollen und respektvollen Umgang mit ihnen kindgerechte Antworten zu erarbeiten. Hierzu stehen uns Bilderbücher und Fachliteratur zur Verfügung. Die Auseinandersetzung mit und das Kennen lernen des eigenen Körpers sind wichtig für die Persönlichkeitsentwicklung und das Ichbewusstsein. Dazu ist es notwendig über den Körper sprechen zu können und ein angemessenes Vokabular zu verfügen. Deswegen lernend die Kinder bei uns alle wichtigen Körperteile zu benennen, die Sexualorgane eingeschlossen. Anhand von kindgerechtem material kann über Rollenverhalten und Geschlechtsidentitäten nachgedacht und gesprochen werden. Jede/r darf bei uns sein, wie er/sie möchte, Vielfalt wird als Bereicherung angesehen. Wir nehmen bei unserer Begleitung der Kinder Rücksicht auf kulturelle Unterscheid und individuelle Bedürfnisse, ohne die natürlich Entwicklung des Kindes einzuschränken.

Inhalte/ Methoden/ Vorgehensweisen

Begleitung kindlicher Sexualentwicklung

Ein sinnvoller Umgang mit frühkindlicher sexueller Entwicklung benötigt ein positives Verständnis und eine anerkennende Haltung.

Um den Kindern eine gelingende Identitätsentwicklung zu ermöglichen ist es uns wichtig ihnen den körperlichen Unterschied zwischen Jungen und Mädchen zu erklären, dass Mädchen eine Vagina haben und Jungen einen Penis, dieses zu benennen und Fragen der Kinder kindgerecht zu beantworten. Kinder gehen mit ihrem Körper spielerisch, spontan und unbefangen um. Die Scham entwickelt sich im laufe des Älter werden.

Elternarbeit

Die pädagogischen Fachkräfte in unserer KiTa brauchen einen Rahmen in dem sie die Sexualpädagogik gestalten, dies ist in der Konzeption beschrieben.

Eltern werden über den Umgang mit Gesundheit, Körper, Sinnlichkeit und sexuelle Entwicklung ihrer Kinder informiert. Unsere Aufgabe ist auch die Aufklärung der Eltern über die Unterschiede kindlicher und erwachsener Sexualität zu informieren, weil es hier oft zu Verwechslungen kommt.

Die Eltern werden informiert, dass Sexualerziehung ein Teil der allgemeinen Erziehung darstellt und hiermit auch die gesetzlichen Vorgaben erfüllt werden.

3.6 Lernende, forschende und entdeckungsfreudige Kinder

Kinder entwickeln durch Beobachten und Ausprobieren ein Bild von der Welt. Sie erkennen Zusammenhänge, gewinnen Erkenntnisse und erlangen Lernstrategien.

NATURENTDECKER

Auf unserem naturnahen Außengelände, mit gemeinsam bepflanztem Gemüse – und Obsthochbeeten können die Kinder das Wachstum beobachten, ernten, Flora und Fauna entdecken und erforschen. Der Garten lädt bei Regen zum Matschen und Experimentieren ein. Im Sommer aktivieren wir unsere Wasserpumpe.

Ebenso bieten die nahegelegenen Wiesen, Felder und Waldstücke Raum zum Erkunden bei regelmäßigen Ausflügen dorthin.

MATHEMATIK

Das Erweitern der mathematischen Kompetenzen geschieht alltags integriert.

- die in allen Gruppen vorhandenen Treppenaufgänge lädt Kinder beim Auf –und Abgehen zum Zählen ein
- Mit Freude zählen Kinder in den täglichen Besprechungen die Anwesenden oder errechnen, wie viele Kinder heute fehlen
- ➤ Beim selbständigen Eingießen von Getränken wird das Füllvermögen verschiedener Gefäße erprobt.
- Beim täglichen aufräumen und sortieren der Spielsachen wird das Kategorisieren (Vorläuferfähigkeit für Mathematik) geübt.
- ➤ Beim Spiel mit Konstruktionsmaterialien entdecken die Kinder u.a. die verschiedenen Größen der Bauklötze

3.7 STARKE KINDER

Sich in veränderten Situationen zu Recht zu finden oder mit Belastungen erfolgreich umzugehen sind die Grundlagen von Widerstandsfähigkeit (Resilienz) und für die Zukunft der Kinder besonders wichtig. Durch stabile emotionale Beziehungen und wertschätzendem Umgang miteinander stärken wir das Vertrauen der Kinder in sich und die eigenen Fähigkeiten, ebenso die Individuen bezogenen Kompetenzen.

Die Kinder werden ermutigt ihre Meinung zu äußern (Nein zu sagen), diese zu vertreten und Verantwortung für die eigene Gesundheit zu übernehmen.

Bewegung drinnen und draußen

Von Dienstag bis Freitag öffnen wir den Mehrzweckraum, um dem Bewegungsbedürfnis der Kinder Raum zu geben. In Bewegungsbaustellen erproben sich Kinder frei nach eigenem Interesse, Tempo und Zutrauen.

Bei jedem Wetter und fast jeden Tag, auch wenn es nur für einen kurzen Zeitraum ist, gehen die Kinder wetterentsprechend angezogen in unseren großzügigen Garten.

Gesundheit

- ausreichend Bewegung an der frischen Luft fördert die Immunabwehr
- wir kooperieren mit dem Arbeitskreis Jugendzahnpflege und der Patenzahnärztin. Dort greifen wir nicht nur die Zahnpflege, sondern auch das Thema gesunde Ernährung auf.
- Wir regen Eltern am Elternabend oder durch Elternbriefe an, auf ein ausgewogenes gesundes Frühstück zu achten
- Wir gestalten Projekte: wie z. B. "gesunde Ernährung". Hier lernen Kinder etwas über die Herkunft der Lebensmittel, was für sie und ihren Körper gut ist. Wir achten auf die Hygiene und üben u.a. das Händewaschen oder das Husten und Niesen in die Armbeuge

Selbstständiges Handeln

Selbständiges und autonomes Handeln ist eine Grundvoraussetzung, um im Leben bestehen zu können.

- in jedem Gruppenraum der Regelgruppen gibt es ein An –und Abmeldesystem. Das Kind kann daraus ersehen, wo seine Freunde sind.
- In der Freispielzeit entscheidet das Kind wo, was und mit wem es spielen will.
- Kinder wählen sich zu verschiedenen Angeboten, Aktionen und Projekten in der Gruppe oder gruppenübergreifend ein
- Der Speiseplan ist in Form von Bildkarten ausgehängt. Das Kind kann selbständig erkennen, was es an diesem Tag zum Essen gibt
- wir lassen Kinder selbst Getränke einschenken, Verschüttetes aufwischen, den Tisch ein – und abdecken
- wir respektieren, ob ein Kind etwas essen möchte oder nicht
- Wir lassen Versuch und Irrtum zu
- Wir geben dem Kind Zeit, sich allein an –und auszuziehen

Umgang mit Emotionen

Emotionen bestimmen unser Handeln

- wir reden über Gefühle
- wir benennen eigene Gefühle
- wir spiegeln Gefühle anderer Kinder
- wir üben "NEIN" und "STOPP" zu sagen
- wir ermutigen Kinder Konflikte selbst zu bearbeiten

In Kooperation mit der Stadt Obertshausen bearbeiten wir mit den Vorschulkindern das von der Stadt entwickelte Schildkrötenprojekt. Es werden Zufluchtsorte geschaffen, sogenannte "Schildkröteninseln". Gekennzeichnet werden diese "Schutzinseln" an den Schaufensterscheiben mit einem Symbol der Schildkröte. Wichtig ist, dass Kinder lernen, sich in Gefahren – und Konfliktsituationen richtig zu verhalten – verbal und körperlich.

Um dieses Kinderschutzprojekt sinnvoll fortzuführen, ist eine ständige Wiederholung notwendig. Dies erfolgt in den anschließenden Grundschulen.



3.8 Die Ernährung

Eine ausgewogene Ernährung ist wichtiger Bestandteil einer gesunden geistigen und körperlichen Entwicklung. Das gemeinsame Essen weist eine Vielzahl an Lernfelder auf. Basiskompetenzen wie Denkfähigkeit – Begriffsbildung, Bildung von Hypothesen, logisches Denken und differenzierte Wahrnehmung werden geschult und alltäglich erlernt. Die körperbezogenen Kompetenzen werden gestärkt, wie sich selbstbestimmt (autonom) erleben. Die eigene Wahrnehmung des Körpers – Hunger, Durst und Sättigung ist ein wichtiger Punkt der Basiskompetenzen, die erlernt werden müssen.

In der Kita essen wir das Frühstück und das Mittagessen zeitgleich mit den anderen Gruppen gemeinsam in den Bezugsgruppen, hierbei fördern wir die sozialen Kompetenzen der Kinder. Das Frühstück bringen die Kinder von zu Hause mit. Wir sitzen gemeinsam an den Tischen. Die Kinder decken den Frühstückstisch und auch den Mittagstisch mit den ihnen zur Verfügung gestelltem Geschirr und Besteck. Servietten werden gefaltet und ebenfalls von den Kindern ausgesteilt. So lernt jedes Kind, wo und was auf einem Esstisch und was bei welcher Mahlzeit benötigt wird. Die Kinder unterstützen sich gegenseitig und die pädagogische Fachkraft ist unterstützend dabei, zu Beginn erklärt sie, wie der Tisch gedeckt wird. Nach einiger Zeit beherrschen die Kinder dies selbständig und eigenverantwortlich. Vor dem Mittagsessen wir gemeinsam ein Tischgebet gebetet. Die Kinder nehmen sich das Essen selbst auf den Teller, je nach Geschmack und Appetit nehmen die Kinder nach. Getränke stehen immer zur Verfügung. Anschließend wird abgeräumt. Nach dem Mittagessen putzen die Kinder ihre Zähne, dies wird durch eine pädagogische Fachkraft begleitet

4. Beobachten und Dokumentieren der Lern – und Entwicklungsprozesse

Um das Kind in seiner Entwicklung angemessen unterstützen zu können, müssen wir pädagogischen Fachkräfte genaue Informationen zu dem jeweiligen aktuellen Entwicklungsstand, den schon entwickelten lernmethodischen Kompetenzen und den persönlichen Interessen des Kindes besitzen. Dazu nutzen wir verschiedene Beobachtung – und Dokumentationsinstrumente.

Freie Beobachtungen

Freie Beobachtungen werden schriftlich und in freien Worten zu einem einzelnen Thema in der Kinderakte festgehalten.

Hierbei unterscheiden wir

- Zufallsbeobachtungen: Entwicklungsschritte oder Verhaltensmuster die von den Erzieherinnen in Alltags- und Spielsituationen zufällig und unerwartet wahrgenommen wurde.
- Gezielte Beobachtungen: Konkrete Entwicklungsbereiche, die vom pädagogischen Personal über einen festgelegten Zeitraum gezielt beobachtet wurde.

Strukturierte Beobachtungen

Strukturierte Beobachtungen haben vorgefasste Fragen und umfassen die soziale, emotionale, sprachliche, lebenspraktische und kognitive Kompetenz des Kindes.

Hierbei verwenden wir:

- Beller: Mit dieser Entwicklungstabelle nehmen wir einen gezielten Blick auf alle einzelnen Entwicklungsbereiche. Bei der Auswertung erhalten wir eine neutrale Einschätzung, ob die Entwicklung altersentsprechend verläuft.
- Validierte Grenzsteine nach Laewen: Zur Erststellung möglicherweise ernsthafter Entwicklungsverzögerungen, die den Hinweis auf Nutzung zusätzlicher Stellen, wie Kinderarzt, Frühförderstellen notwendig erscheinen lassen.

Lerngeschichten

Bei den Lerngeschichten dokumentieren wir die lernmethodischen Kompetenzen des Kindes. Die Erzieherin schreibt in angepasstem Sprachstil ein Brief an das Kind. Sie beschreibt in wertschätzender Weise den beobachteten Lernprozess des Kindes.

Portfolio

Das Portfolio ist eine stärkenorientierte Entwicklungsdokumentation, in dem wir all das zusammentragen, was die Entwicklung und die Lebenswelt des Kindes veranschaulichen.

Dies können sein:

- Von der Familie des Kindes gestaltete Seiten
- Briefe von den Eltern zu Beginn der Kindergartenzeit an das Kind
- Bilder vom ersten Tag der Kita
- Fotos vom Kind in unterschiedlichen Situationen
- Kommentare des Kindes zu den Fotos

- Selbstporträts
- Kunstwerke des Kindes
- Seiten über MICH ("Das bin ICH"; So gefällt es mir im Kindergarten"; "So verkleide ich mich im Fasching"; "Das hat mir in den Ferien gefallen"),
- Seiten über Projekte der Einrichtung
- Briefe von den pädagogischen Fachkräften bei Übergängen
- Gesammelte Objekte wie Eintrittskarten, Postkarten, Lerngeschichten
- Berichte von Ausflügen

Das Portfolio biete uns eine Vielzahl an Sprachanlässen. Durch die Portfolioarbeit erlebt das Kind bewusst die Wertschätzung seiner Person und kann eigene Entwicklungsschritte selbst erkennen, z.B. der selbst gemalten Bilder.

5. Gestaltung von Übergängen/Transaktionen

Wir als Kindertagesstätte sind die erste Institution, die die Kinder nach der Geburt / Familien in ihrem Bildungsverlauf wahrnehmen und die Grundschule als nächste Institution. Um erfolgreich zu sein, müssen die einzelnen Stationen verzahnt werden und aufeinander abgestimmt sein. (vergl. BEP, S. 17ff)

Deswegen liegt uns eine intensive Zusammenarbeit mit Eltern und eine gute Kooperation mit der Schule am Herzen.

5.1 Übergang von den Familien in die Kindertagesstätte

Erhalten sie eine Zusage unserer Kindertagesstätte wird zeitnah gemeinsam der Betreuungsvertrag erstellt, mit den notwendigen und gesetzlichen Nachweisen. Zusätzlich werden Eingewöhnungstermine abgesprochen. Die Eingewöhnungsdauer und der Verlauf wird individuell gestaltet und hängt vom Alter, den Vorerfahrungen und der Persönlichkeit des jeweiligen Kindes ab. Um dem Kind den Einstieg zu erleichtern, sollte ausreichend Zeit eingeplant werden. Wichtig ist auch eine positive Einstellung zu diesem neuen Lebensabschnitt und die Bereitschaft das Kind in eine professionelle Betreuung zu geben.

5.2 Übergang von der Krippe in den Regelgruppenbereich

Dieser erfolgt Kindertagesstätten intern, im Monat des dritten Geburtstages. Hier "zieht" das wechselnde Kind mit "Gepäck"/ Portfolio- Ordner, Kuscheltier, Hausschuhe, Jacken, etc. in seine neue Gruppe, begleitet von der bisherigen pädagogischen Fachkraft, alten und neuen Freunden.

5.2 Übergang in die Grundschule/ das letzte Jahr in unserer Kindertagesstätte

Der Wechsel von der Kindertagesstätte zur Schule stellt für die Kinder und ihre Familien einen tiefen Einschnitt in ihr Leben dar, dem sie auf der einen Seite mit Freude entgegenfiebern, der sie andererseits aber auch verunsichert.

Wir als Kindertagesstätte bereiten Kinder langfristig auf den Übergang zur Grundschule vor, indem wir sowohl die Basiskompetenzen als auch fachliche Kompetenzen fördern. Wir beobachten Kinder hinsichtlich ihrer sprachlichen, körperlichen und kognitiven Fähigkeiten und tauschen uns in Entwicklungsgesprächen mit den Eltern aus, auch über einen eventuell individuellen Förderbedarf. (vergl. BEP, S. 101ff)

Ein starr festgelegtes Vorschulprogramm für das letzte Kindergartenjahr gibt es in unserer Einrichtung nicht. Dennoch sollen die künftigen Schulkinder sich als eine besondere Gruppe begreifen, auf die bald neue, spannende Anforderungen zukommen.

Deshalb bieten wir den Vorschulkindern Projekte an, in denen sie mitarbeiten können, um sich so näher kennenzulernen, sich als Gruppe zu erfahren und schon einmal zu sehen, mit wem sie später in die gleiche Schule kommen werden. Auch findet ein Schulschnuppertag für alle Vorschulkinder in den jeweiligen Grundschulen statt. Teilweise bestimmen die Kinder den Inhalt dieser Projekte selbst, indem sie sich in einer demokratischen Abstimmung für ein Thema entscheiden, zu dem dann gemeinsame Aktivitäten – wie etwa Ausflüge, Gesprächsrunden, Bastelaktionen o.ä. – geplant werden. Hierbei üben sich die Kinder neben anderem darin, sich eine Meinung zu bilden, diese zu äußern, andere Meinungen zu akzeptieren, Entscheidungen zu treffen und Mehrheitsbeschlüsse anzunehmen, auch wenn si nicht den eigenen Vorstellungen entsprechen. (BEP, S. 84 f)

Andere Vorschulprojekte werden von uns als Einrichtung initiiert. Dies können z.B. ADACUS, Jugendverkehrsschule, Kerzenziehen, Speiseeisherstellung in einer Eisdiele, Museumsbesuche, Schildkrötenprojekt – KID POWER, oder anders sein. Diese Angebote wechseln von Jahr zu Jahr und können nicht immer alle in Anspruch genommen werden.

Unabhängig vom konkreten Inhalt der Vorschulprojekte eignen sich die Kinder bei der intensiven und vielfältigen Beschäftigung und Sport, Sprache und Medien, Kunst und Musik, Mathematik, Naturwissenschaft und Technik, sowie Gesellschaft, Natur und Umwelt. (siehe BEP, S.56 bis 87)

Der pädagogischen Fachkraft fällt bei der Durchführung der Vorschulprojekte die Aufgabe zu, den Kindern geeignete Materialien, Medien und Methoden zur Bearbeitung der Themen zu Verfügung zu stellen. Sie zu begleiten, zu ermutigen und zu loben, Feedback zu geben, zu erklären und zu helfen. (siehe BEP, S. 93)

Nicht nur, aber besonders im letzten Kindertagesstätten - Jahr setzen wir uns mit dem Thema Wort und Schrift auseinander. Ziel ist es, den Kindern bewusst zu machen, dass Wort, Schrift und Sprache neben dem Inhalt, auch eine bestimmte Form hat. Wir üben in Spielen genaues Zuhören, Reimen und das "Silben" und "Sätze". Laute werden im Zusammenhang mit Buchstaben gebracht, Präpositionen, Gegensätze und Mehrzahlbildung werden spielerisch eingeübt. Die Vorschulkinder besitzen einen eigenen Schnellhefter, ein Mäppchen, Schere, Stifte und Kleber für die Vorschularbeit.

Für diese Dinge sind sie selbst verantwortlich. Wir stellen den Kindern Vorschulblätter zum Bearbeiten zur Verfügung, die sprachliche, mathematische oder logisches Denken betreffende Lernziele bzw. Schwungübungen beinhalten. Beim Bearbeiten dieser Blätter steht die pädagogische Fachkraft den Kindern erklärend, unterstützend und beratend zur Seite.

Wir beobachten immer wieder, dass das selbständige Bearbeiten und Abheften dieser Vorschulblätter bei vielen Kindern sehr beliebt ist, weil sie Schule mit Schreiben -, Rechnen und Lesenlernen in Verbindung setzen, sowie das Besitzen eines eigenen bestückten Mäppchens. Es erfüllt sie mit Stolz, diese Dinge jetzt schon zu besitzen und damit arbeiten zu können. Außerdem lernen die Kinder anhand dieser Aufgaben langsam und spielerisch sich mit einem Vorgegebenen Inhalt und Formen zu beschäftigen. Da es Kindern in unserer Gesellschaft zunehmend schwerer fällt, sich auf fremdbestimmte Inhalte zu konzentrieren, diese Fähigkeiten in der Schule aber noch immer einen hohen Stellenwert einnimmt, ist es uns ein Anliegen, die Kinder auch darauf vorzubereiten.

Gegen Ende des letzten Kindertagesstätten - Jahres verabschieden die Kinder sich mit einer Reihe von Aktivitäten von uns, wie z.B. einem Tagesausflug, Vorschulandacht und einem Abschiedsfest.

An dieser Stelle sei noch einmal betont, dass unser gesamter Tagesablauf in der Kindertagesstätte Vorschularbeit im Sinne von ganzheitlicher, kindlicher Bildung für alle unserer Kinder impliziert und die oben näher ausgeführte explizierte Vorschularbeit im Kindertagesstätten - Alltag stattfindet. Vorschulische Bildung von Anfang an!

Bei der feierlichen Abschlussandacht mit Eltern und Familien werden die Vorschulkinder verabschiedet. Anschließend findet ein gemeinsames Beisammensein statt, wo die Kinder ihre Portfolio Ordner, Vorschulmappen, ein Abschlussgeschenk (Schultüte) der Kindertagesstätte mit nachhause nehmen. Am letzten Besuchstag in der Kindertagesstätte werden die Großen, wenn sie es möchten, ausgekehrt und zu ihrer erfolgreichen Zeit in der Kindertagesstätte beglückwünscht. Für viele Vorschulkinder ist dieses Ritual ein endgültiges Zeichen zum Ende ihrer Kindergartenzeit.

6. Bildungspartnerschaft

Um unser Ziel der "Bestmöglichen" Förderung und Entwicklung des Kindes nahe zukommen bedarf es eine intensive Kooperation mit den Eltern und verschiedenen Institutionen des sozialen Umfeldes ein. Dies setzt eine Beziehungspartnerschaft voraus.

6.1 Kooperationen mit Eltern

Einen besonderen Stellenwert hat für uns die partnerschaftliche und kooperative Zusammenarbeit mit Eltern und Familien. Wir schätzen die Kompetenzen der Eltern, sehen sie als Experte für ihr Kind an und akzeptieren das Familienbild. Gegenseitige Offenheit und Akzeptanz in der Elternarbeit ist wichtig, um Hand in Hand zum Wohle des Kindes zusammen zu arbeiten.

Dazu gehört:

- Das Aufnahmegespräch
- Das Elterngespräch nach der Eingewöhnung
- Diverse Elternabende/ Nachmittage
- Entwicklungsgespräche
- Tür- und Angelgespräche zum Informationsaustausch
- Aushänge mit aktuellen Informationen/ Infowand/Flyer
- Portfolioarbeit
- Feste und Veranstaltungen
- Kooperationen

Information/ Transparenz erfolgt über

- Elterngespräche
- Fotodokumentation über Projekte
- Ausstellen der Bilder und Kunstwerke der Kinder
- Elternbeirat
- Elternecke

Die Eltern sind für uns die wichtigsten Bündnispartner. Das Kind steht in den Entwicklungsgesprächen im Mittelpunkt.

Durch unsere Elternarbeit wollen wir neben Transparenz Vertrauen schaffen, einen gemeinsamen Blick auf das Kind entwickeln und ein wertschätzendes und unterstützendes Miteinander begehen.

Die Kinder profitieren von der Beziehungspartnerschaft, die Eltern und pädagogische Fachkräfte eingehen, indem sie ihren Erzieherinnen vertrauen und sich wohlfühlen. Diese Umgebung fördert die Entwicklung von Selbstbewusstsein, macht Lust am Lernen und neuen Herausforderungen. In dringenden Fällen werden wir von Fachberatungsstellen, vom Jugendamt oder Beratungsstellen unterstützt. Jeder Mitarbeiter hat die Pflicht auf Grenzüberschreitendes Handeln sofort zu reagieren. Das Problem wird umgehend angesprochen und dokumentiert und solange weiterverfolgt, bis es beidseitig geklärt ist.

Zudem sind wir offen, für konstruktive Kritik, sei es persönlich oder anonym.

Bevor das Kind im Kindergarten angemeldet wird, besteht die Möglichkeit die Kindertagesstätte nach Terminvereinbarung zu besichtigen und ein Gespräch mit der Leitung zu führen, diese klärt über das Kindertagesstätten Konzept auf, erklärt den Eltern den Tagesablauf, welche kirchlichen Bräuche und Rituale in unserer Kindertagesstätte stattfinden.

Elterngespräche

In unserer Einrichtung bieten wir verschiedene Elterngespräche an:

- Aufnahmegespräch
- Erster persönlicher Kontakt mit der Leitung vor dem Eintritt in den Kindergarten, um Formalitäten zu klären.
- Erstgespräch
 - Austausch mit den Bezugserzieherinnen kurz vor Beginn der Kindergartenzeit über das Kind und die zukünftige Gruppe.
- Eingewöhnungsgespräch
 - Austausch nach den ersten Wochen in der Kindertageseinrichtung über die vergangene Eingewöhnungszeit.
- Entwicklungsgespräche
 - Austausch einmal jährlich über den Entwicklungsstand des Kindes.
- "Tür und Angel"- Gespräche
 - Kurzer Zeitnaher Austausch über Aktuelles.
- Abschlussgespräch
 - Vor dem Eintritt des Kindes in die Schule, Rückblick auf die gesamte Kindergartenzeit und Anregung für die Zukunft.

6.2 Kooperation mit dem sozialen Umfeld

Die Kooperation mit dem sozialen Umfeld und die Bündelung von Ressourcen vor Ort lassen eine ganzheitliche Förderung, des kindlichen Lern- und Entwicklungsprozesses effektiv und nachhaltig sicherstellen. Ziel ist es, durch die Kooperation mit anderen Institutionen und deren unterschiedlichen Blickwinkel und Ansatzpunkte, einen gemeinsamen Blick auf das Kind zu entwickeln. Das Wohl des Kindes und seine Entwicklung stehen dabei im Vordergrund. Dahinter steht das Anliegen, Kinder besser zu verstehen und gezielt Einfluss auf ihre Entwicklung nehmen zu können und sie bei Prozessen zu begleiten und zu unterstützen. Die Bereitschaft sich den verschiedenen Aspekten unterschiedlicher Experten und Situationen sind dabei die Grundlage die bestmögliche Lösung und evtl. Therapien (Logopädie, Ergotherapie, usw.) für das Kind und die Familien zu finden. Bestehende Maßnahmen zu überprüfen und gegebenenfalls zu verändern.

Folgende Kooperationspartner gibt es in Zusammenarbeit mit unserer Kindertagesstätte:

- Die Pfarrgemeinde mit ihren Angeboten
- Umliegenden Grundschulen und Kindergärten
- Beratungsstellen
- Therapeuten
- Frühförderstellen
- Fachberatungen
- Träger der Stadt Obertshausen

- Sozialpädiatrisches Zentrum Offenbach/ Frankfurt
- Leiterinnenkonferenz Dekanat Rodgau
- Feuerwehr und Polizei
- Jugendverkehrsschule
- Jugendzahnpflege Gesundheitsamt
- Stadtbücherei Obertshausen
- Jugendamt des Kreises Offenbach, ASD, Beratungsstellen,
 SPZ Beratungsangebot für Familien, Familienhelfer

Zudem ist unsere kath. Kindertagesstätte eine Ausbildungsstätte für angehende Erzieher-innen. Wir begleiten jährlich bis zu zwei Berufspraktikanten, die in unserem Haus ihr Anerkennungsjahr (auch in Teilzeit) absolvieren können.

Das weiteren betreuen wir Praktikant- innen in unterschiedlichen Stadien ihrer Ausbildung; Sozialassistenten-innen, Sechswochenpraktikanten für den Kindergarten oder Fachoberschulpraktikanten-innen, Orientierungspraktika und freiwilliges soziales Jahr -FSJ. Ziel hierbei ist es, die Umsetzung von Theorie und Praxis zu ermöglichen, den Kindertagesstätten – Alltag kennenzulernen und die Reflektion des eigenen Verhaltens, um die Ausbildung abschließen zu können

7.1 Umgang mit Kritik und Beschwerden

Uns ist es sehr wichtig, dass sich das Kind als auch die Eltern in unserer Einrichtung wohlfühlen. Wir sind an der Meinung der Eltern interessiert. Der Austausch mit den Eltern als Experte für ihr Kind bereichert unsere pädagogische Arbeit. Sorgen nehmen wir ernst und möchten einen konstruktiven Austausch zum Wohle des Kindes führen. Wir, das pädagogische Fachpersonal, bemühen uns, im Rahmen unserer Möglichkeiten, auf Wünsche, Anregungen und Kritik einzugehen. In unserer Elternarbeit ist ein gutes Beschwerdemanagement wichtig. So wollen wir mit Freundlichkeit und Fachkompetenz zur Zufriedenheit der Familien beitragen.

Kritik der Eltern

Der Elternbeirat ist ein Bindeglied zwischen Eltern und Team und kann jederzeit angesprochen werden. Ein Elternbriefkasten steht im Flur zur Verfügung, falls Eltern lieber anonym eine Beschwerde an die Kindertagesstätten - Leitung weiterleiten möchten. Ein positives Beschwerdemanagement mit und durch das Team ist genauso wichtig eine Zusammenarbeit, ein ehrlicher Umgang sind unabdingbar.

Dies geschieht durch:

- Regelmäßige Teambesprechungen und Gruppenteams, bei denen die pädagogische Arbeit miteinander reflektiert und geplant wird
- Pädagogische Tage
- Jährliche Mitarbeitergespräche mit der Leitung

Kritik der Kinder

Kinder können ihre Wünsche und Kritik in den Besprechungskreisen einbringen. Die pädagogische Fachkraft hilft den Kindern dabei die Worte zu finden. Die Kinder werden in einen Veränderungsprozess miteinbezogen, Lösungswege gemeinsam erarbeitet und ausprobiert.

Bei uns in der Kita finden regelmäßige Kindersprechstunden mit der Leitung statt, in der die Kinder ihre Belange in einem angenehmen Rahmen mitteilen können.

7.2 Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

Wir überprüfen die Qualität unserer Arbeit regelmäßig und entwickeln diese ständig weiter. Bildung, Erziehung und Betreuung der uns anvertrauten Kinder und deren Familien sind die Hauptaufgaben unserer Arbeit. Diese fokussieren wir in unserer Konzeption und nehmen sie als Prozess wahr, den es dauerhaft zu gewährleisten, zu überprüfen und weiter zu entwickeln gilt. Alle Mitarbeiterinnen sind dabei aktiv an den ständigen Veränderungsprozessen beteiligt und tragen die Verantwortung für die Umsetzung der Ziele in ihrem Aufgabenbereich. In regelmäßigen Abständen überprüfen, bewerten und verändern / verbessern wir unsere Qualitätsstandards und stellen so sicher, dass die Ziele in Einklang und unter der Berücksichtigung fachlicher Anforderung stehen. Die Qualitätsentwicklung ist prozessorientiert und spiegelt die dynamischen Aspekte des Kindergartens im Alltag wieder.

Insbesondere bezieht sich dies auf den professionellen Umgang der Fachkräfte mit den alltäglichen Situationen im Kindergarten. Explizit beziehen sich diese sowohl auf die Interaktion mit Kindern und Eltern, als auch auf die Bereitstellung von Materialien oder Planung von Bildungsinhalten und Angeboten, die das körperliche, emotionale, soziale und intellektuelle Wohlbefinden der Kinder sichern, die Entwicklung von Kindern anregen und fördern, sowie dazu geeignete sind, Familien in ihrer Betreuungs- und Erziehungsaufgabe im Rahmen einer Erziehungspartnerschaft zu unterstützen. Durch die regelmäßige Fortschreibung der Konzeption erfolgt eine regelmäßige Überprüfung und Evaluierung der Qualitätskriterien, die auch den Anforderungen des sozialen Umfelds entsprechen.

Dazu sind verschiedene Standards und Bedingung festgelegt und wir nutzen externe fachliche Unterstützung.

Rahmenbedingungen

Der Träger unserer kath. Kindertagesstätte, Bistum Mainz, sichert die Rahmenbedingungen durch:

- Freistellung der Leitung
- Verfügungszeiten für Erzieherinnen
- Teamsitzung
- Pädagogische Fachberatung
- Supervisionen
- Pädagogische Tage
- Einsatz von Fachpersonal
- Interne Fort- und Weiterbildungsprogramm
- Möglichkeit zur Teilnahme an externe Maßnahmen zur Fort- und Weiterbildung

Konzeption

Der "ROTE FADEN" unserer Arbeit ist in der Konzeption der kath. Kindertagesstätte festgehalten. Diese basiert auf der Grundlage des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplans. Unsere individuelle Umsetzung wurde mit dem Team gemeinsam ausgearbeitet und wird regelmäßig in den Teamsitzungen reflektiert. An zwei pädagogischen Tagen im Jahr arbeiten wir an unserem Konzept. Bei Bedarf und je nach Thema mit Begleitung eines Fachexperten, an der Reflexion unserer Pädagogischen Arbeit und deren Verschriftlichung.

Fortbildung

Durch eine große Vielfalt an verschiedenen internen und externen Fortbildungs- und Weiterbildungsangebote erweitern und vertiefen wir kontinuierlich unser Wissen. Die pädagogischen Fachkräfte sehen sich hier als Multiplikatoren der neu erworbenen Kompetenzen und geben diese dem Team weiter.

Qualitätsstandard

Die katholische Kirchengemeinde Herz Jesu als Träger der Einrichtung, hat unter Einbezug des BEP in Zusammenarbeit mit der Fachberatung, einer externen Beratung (ILKE) dem Leitungsteam der kath. Kindertageseinrichtung und den pädagogischen Fachkräften interne pädagogische Standards entwickelt:

- 1. Pädagogische Konzeption
- 2. Bildung
- 3. Kooperation mit den Eltern
- 4. Interne und externe Kommunikation
- 5. Personalentwicklung

Jeder Qualitätsstandard hat ein strategisches Ziel. Davon leiten sich mehrere operative Handlungsziele ab. Der Qualitätsstandard "Bildung" beinhaltet zum Beispiel Handlungsziele zu verschiedenen Bildungs- und Erziehungsbereichen wie Sprache, Musik, Naturwissenschaften, Technik, Mathematik, Kreativität usw.

In der Teamsitzung werden die internen Qualitätsstandards regelmäßig besprochen.

Fachliche Beratung

- Fachberaterin der Diözese Mainz
- Kollegiale Beratung im Team
- Runder Tisch (Einbeziehung von Therapeuten)
- Beratung durch Fachexperten
- Coaching oder Supervision
- Versch. Arbeitskreise

7.3 Kinderschutzgesetz §8a SGBVIII

Seit 2005 wurde den Kindertageseinrichtungen vom Bundes– Gesetzgeber eine zusätzliche Aufgabe im Bereich Kinderschutz übertragen. Wir pädagogischen Fachkräfte haben den gesetzlichen Auftrag, mit den Erziehungsberechtigten Gespräche zu führen, wenn wir bemerken, dass es einem Kind physisch oder auch psychisch nicht gut geht.

Familien, die aufgrund von schwierigen Lebenslagen besondere Unterstützung benötigen, werden von uns begleitet und beraten. Gemeinsam mit den Eltern suchen wir nach Lösungsmöglichkeiten und bieten Hilfestellung an. Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit (vgl.§1SGBVIII). Sicherzustellen, dass dieses Recht auch umgesetzt wird, liegt ebenso wie der Schutz eines jungen Menschen vor Gefahren für dessen Wohl, zunächst in der Verantwortung der Eltern. Gleichwohl müssen, das gesunde Aufwachsen von Kindern und ein wirksamer Schutz des Kindeswohls als gesamtgesellschaftliche Aufgaben verstanden werden. Mit Einführung des §8a SGBVIII zum 01.20.2005 wurde der "Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung" konkretisiert und aufgewertet. Das bedeutet für uns: 1. Einen wertschätzenden und respektvollen pädagogischen Umgang.

Wir wollen die Kinder in ihrer Persönlichkeit wahrnehmen, ihre individuelle Entwicklung unterstützen und fördern, sie so zu selbständigen Handeln befähigen. Das heißt, sie lernen ihre persönlichen Bedürfnisse und Empfindungen zu äußern. 2. Offensive Thematisierung der Problematik Gewalt, Kinder und Mitarbeiter werden über ihre Rechte aufgeklärt. Dies geschieht zum Beispiel durch Gespräche in der Gruppe, bei denen auch Möglichkeiten zu Reaktion auf Grenzüberschreitungen besprochen werden.

Um zusätzliche Unterstützung oder professionellen Rat zu bekommen, wenden wir uns unter Umständen an weitere Fachkräfte und Institutionen, wie Erziehungsberatungsstellen, Beratungsstellen des Kinderschutzbundes oder das Jugendamt.

Bei Kindeswohlgefährdung §8a SGB VIII, wenden wir uns an das Jugendamt.

Öffentlichkeitsarbeit findet in unserer kath. Kindertagesstätte statt durch:

- Artikel in der Zeitung und im Pfarrbrief statt
- Gemeinsame Feste in der Pfarrei, wie das Pfarrfest, St. Martin und andere Festlichkeiten.
- Vertretung in verschiedenen Gremien der Pfarrei und der Stadt Obertshausen
- Aktuell ist die Homepage der Pfarrei im Aufbau, dort werden u.a. die Konzeption, aktuelle Informationen, sowie kommende Veranstaltungen hinterlegt

QUELLENANGABEN:

- HEBP (hessische Erziehung und Bildungsplan)
- Pastoralen Richtlinien (Bistum Mainz)
- Bildung und Erziehung in katholischen Einrichtungen (Leitfaden)(Bistum Mainz)
- das Kinderschutzprojekt "Schildkröte" der Kinder und Jugendförderung Ob -
- KTK Gütesiegel

Impressum

Träger: Katholische Kirchengemeinde HERZ JESU, Obertshausen

Herausgeber: Kath. Kindertagesstätte HERZ JESU

Kirchstraße 2

63179 Obertshausen Tel.: 06104 -42210

E-Mail: herzjesukita@t-online.de

aktueller Stand: September 2020

Auflage: 1. Auflage